



Trainini

Praxismagazin für Spurweite Z

Kostenloses,
elektronisches Magazin
für Freunde der Bahn
im Maßstab 1:220
und Vorbild

www.trainini.de

Erscheint monatlich
ohne Gewähr

ISSN 1867-271X



Vereinsjubiläum im Thielenbruch

Tante Emma an der Zeche
Flexible Innenbeleuchtung

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

am 17. und 18. Mai fand eine beachtenswerte Ausstellung im nördlichen Kölner Stadtteil Thielenbruch statt. Der Stammtisch Untereschbach e.V. holte eine lange geplante Veranstaltung nach. Den Anlass bot nun das 33- statt 30-jährige Vereinsbestehen.



Holger Späing
Chefredakteur

Diese Gruppe, wegen ihrer Vereinskleidung gern auch „die Gelben“ genannt, gehört zu den Aktivposten unserer Spurweite und hat Mitglieder, die über die gesamte Republik verstreut zu finden sind.

Auch wir fühlen uns dem Verein und seinen Aktiven seit vielen Jahren eng verbunden. Es dürfte nicht übertrieben sein, von einer Freundschaft zwischen Redaktion und Verein zu sprechen. Entsprechend gern haben auch wir uns an dieser Ausstellung beteiligt: Mit Dirk Kuhlmann, Ralf Junius und mir waren in verschiedenen Funktionen drei Redakteure als Aussteller vertreten.

Andere Teilnehmer hatten teils sehr lange Anfahrwege und reisten aus Wien oder Genua an. Deutlicher kann gar nicht werden, wie vernetzt und geschätzt die Untereschbacher sind. Gerne hätten wir sie auch als Teilnehmer auf der **Trainini Jubiläumsausstellung 2025** Anfang Oktober begrüßt.

Halten Sie sich darüber fortlaufend informiert, denn unsere Veranstaltungsseite hat seit der letzten Ausgabe viele neue Informationen und Punkte aufgenommen. Das wird auch so weitergehen, denn langsam wird es ernst! Noch rund drei Monate verbleiben, dann steht dieser Rück- und Ausblick bereits an.

An dieser Stelle bleibt uns noch, dem Stammtisch Untereschbach e.V. offiziell zu gratulieren und mit dem Verweis auf den Bericht in diesem Heft die aktuellen Themen anzureißen. Da steht fast alles unter dem Thema „Basteln und Werken“.

Ralf Junius führt uns einen Bausatz vor, der zum herstellerübergreifenden Neuheitenthema „Schwarzes Gold“ bestens passt und einst Alltägliches wiedergibt. Kniffe und Fingerfertigkeiten vermittelt er, ohne auch erkannte Fehler zu verschweigen.

Dirk Kuhlmann führt den Bau einer unserer beiden Anfängeranlagen fort und sinniert dabei, wie weit hier überhaupt von einer solchen gesprochen werden darf, weil doch hoffentlich auch Fortgeschrittene von seinen Berichten profitieren.

Mit „Michas Moba“ stellen wir einen Kleinserienhersteller ins Scheinwerferlicht, der vielen wohl noch nicht bekannt ist, dafür aber umso umtriebiger unterwegs ist. Seine Lichtplatine für verschiedene Reisezugwagen lag uns als Prototyp vor, der längst überholt ist. Trotzdem gelten die Erkenntnisse und Einbauanleitung auch für die Serienausführung.

Bei den Literaturbesprechungen haben wir zum einen das Heftthema Kartonmodellbau aufgegriffen und zum anderen einen echten Geheimtipp entdeckt, der am anstehenden Wochenende wieder hochaktuell ist. Lassen Sie sich überraschen und genießen Sie viel Lesefreude!

Her-Z-lich,

Holger Späing

Leitartikel

Vorwort..... 2

Modell

Zechenarchitektur bei Tante Emma 4

Vorbild

Aktuell kein Beitrag

Gestaltung

Grobe Strukturen formen.....14

Technik

Licht an und Bühne frei!21

Literatur

Ratgeber für Laserschnitt29

Geheimtipp für Historiker31

Aktuelles

Ein verspätetes Jubiläumsfest33

Zetties und Trainini im Dialog.....49

Impressum61

Wir danken dem Stammtisch Untereschbach e.V. für seine Bildunterstützung.

Erscheinungsdatum dieser Ausgabe: 28. Juni 2025

Titelbild:

Ein „Budd Rail Car“, die US-amerikanische Interpretation eines Schienenbusses, überquert beim „Hangman’s Tree“ einen unbeschränkten Bahnübergang. Der Farmer auf seinem Traktor muss warten.

Neuheitenschwerpunkt „Schwarzes Gold“ Zechenarchitektur bei Tante Emma

Zum herstellerübergreifenden Neuheitenschwerpunkt „Schwarzes Gold“ haben wir auf Seiten der Redaktion auch überlegt, welche schon angebotenen Produkte dazu passen. Dabei sind wir auf den Bausatz für den Gasthof „Zur Alten Linde“ von Archistories gekommen. Dieser Exklusivartikel für den 1zu220-Shop passt mit seiner Architektur und dem Tante-Emma-Laden perfekt in eine Zechensiedlung.

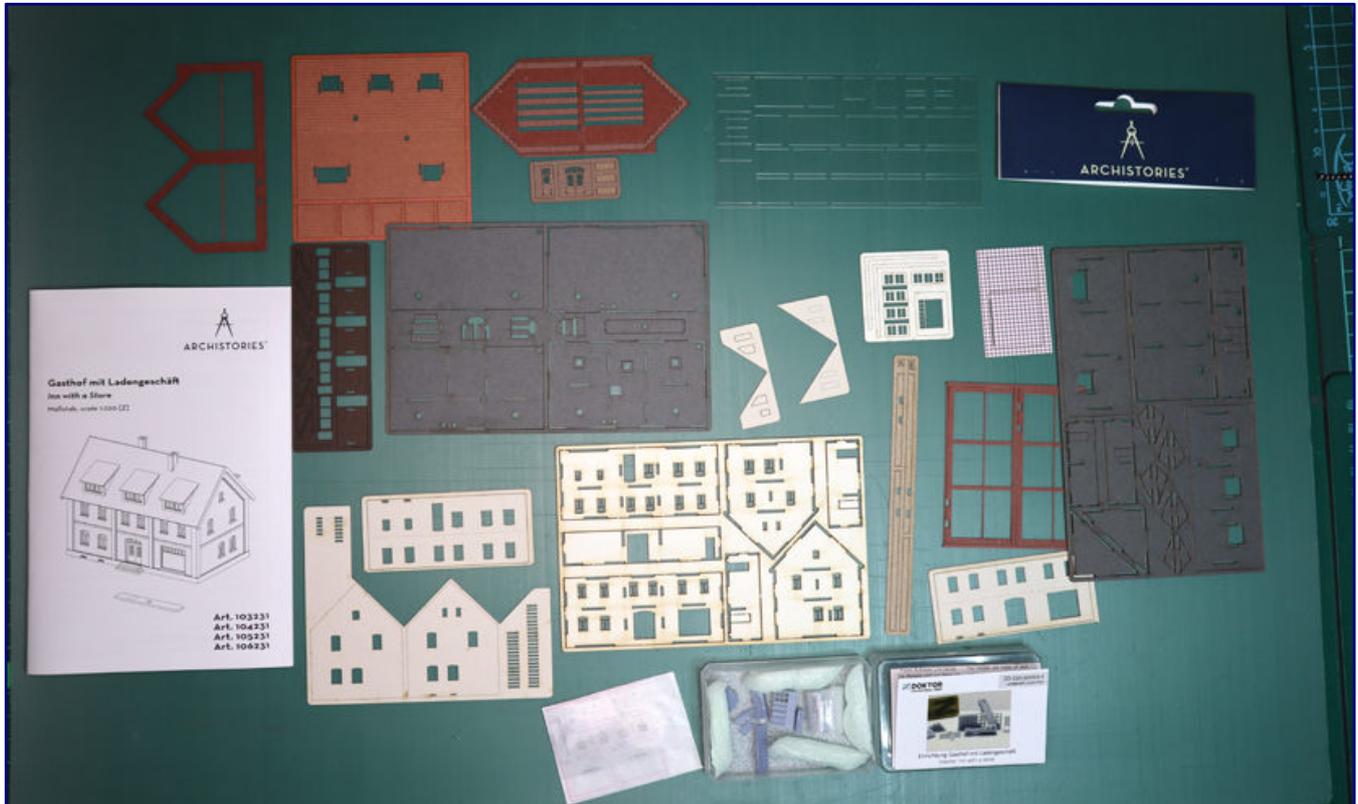
Der Bausatz „Gasthof ‚Zur Alten Linde‘“ von Archistories (Art.-Nr. 106231) und die von Z-Doktor Modellbau passend dazu hergestellten Ausstattungsteile (in unlackierter Ausführung) hatten es mir sogleich angetan. Mit Blick auf das herstellerübergreifende Neuheitenthema war es nun Zeit, mich des Bausatz einmal anzunehmen.

Bei diesem Bausatz handelt es sich, wie bei Archistories stets üblich, um lichtgeschnittene Teile aus durchgefärbtem Hartkarton. Die Innenausstattung stammt hingegen aus dem 3D-Drucker und verlangt nach einem Farbüberzug, sofern sie nicht vorkoloriert mitbestellt wird.



Ein gewissenhaftes Lesen beider Anleitungen empfiehlt, um ein typisches Zechenhaus mit Gasthof und Tante-Emma-Laden innerhalb weniger Abende zu erhalten.

Kommen wir damit jetzt zum Bau des Gebäudes. Als erstes lege ich mir alle Bauteile auf dem Basteltisch aus und gleiche gegen die Bauanleitung ab, ob alles vollständig ist und an welchem Bogen die Bauteile jeweils zu finden sind.



Die Arbeiten an jedem Bausatz beginnen mit einer Vollständigkeitskontrolle der gelieferten Teile und einem Studium der Anleitung. Das schützt vor Fehlern und unangenehmen Überraschungen.

Schon an dieser Stelle hinterlasse ich einen sehr wichtigen Hinweis: Wir sollten uns alle erhaltenen Anleitungen anschauen, besonders wenn die Teile, sowie in diesem Fall, von zwei unterschiedlichen Herstellern stammen. Das hört sich jetzt vielleicht geheimnisvoll an, die Auflösung folgt aber gleich.

Zechenarchitektur im Modell

Im Rahmen des herstellerübergreifenden Neuheitenthemas „Schwarzes Gold“ haben wir bewusst auch die für das Ruhrgebiet einst so typische Zechenarchitektur im Blick.

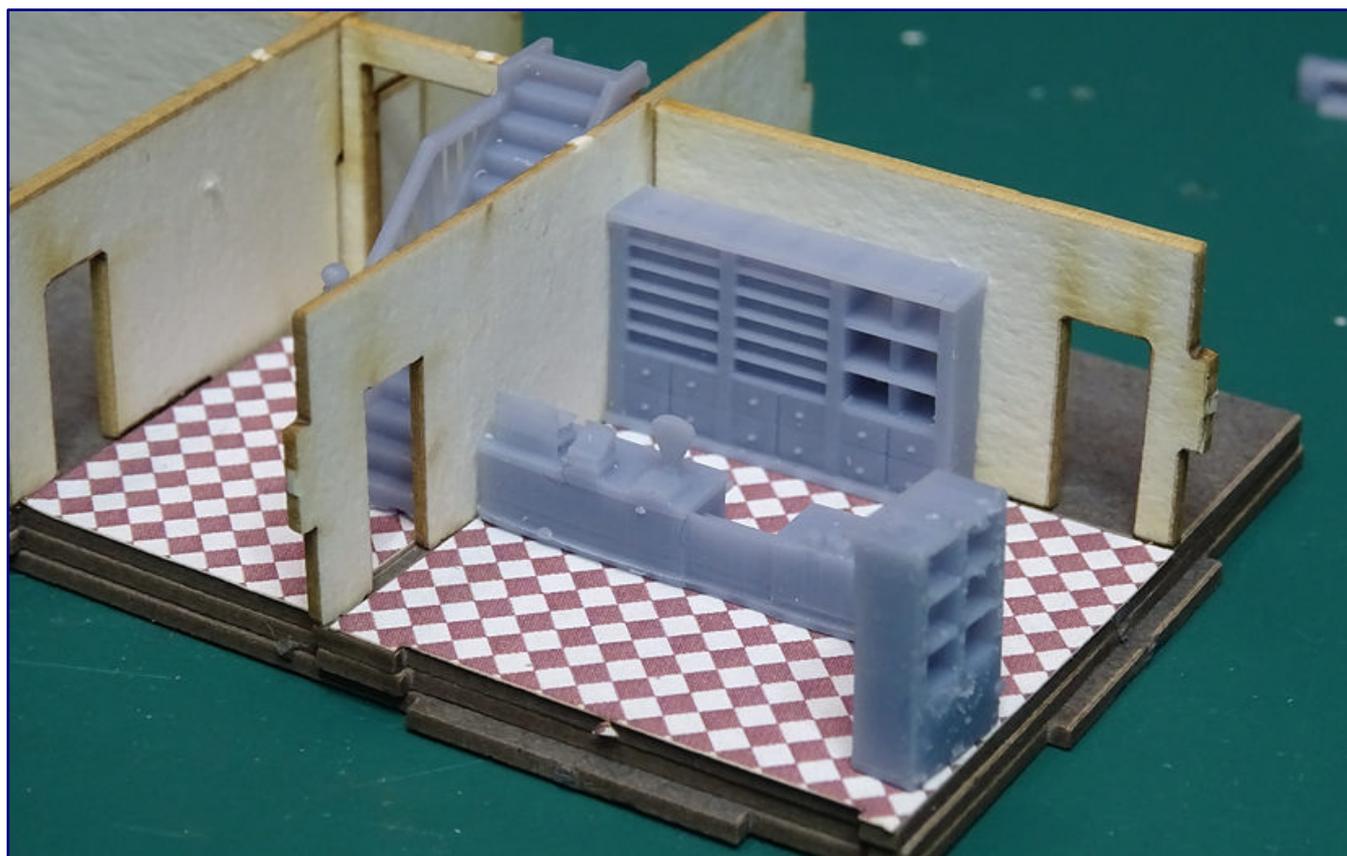
Zu dieser passt auch die neue „Kohlenhandlung Schneider“ (Art.-Nrn. 706241 / 707241) von Archistories. Mit dem Kühlturm (701171) und Lokschuppen „Zeche Zollern“ (101101) sind zwei weitere Bausätze zum Thema seit Jahren im Programm.

An den Baustil der Kohlenhandlung und des Tante-Emma-Ladens schließt sich der Bahnhof Dortmund-Kurl an, der einst nahe der Schachanlage Courl stand. Diesen hat Modellbau Laffont als Neuheit 2025 angekündigt.

Beim Zuordnen der Bauteile bin ich erst einmal verwundert gewesen. Ich dachte, da fehlt etwas. Nach genauem Schauen und einem Blick auf das Produktbild ist mir aber schnell klar geworden, dass eben doch alle Bauteile vorhanden sind.

Da es den Bausatz für den Gasthof mit vier verschiedenen Fassadengestaltungen gibt, sind einige Bauteile in meinem Fall nicht alle in derselben Farbe, sondern Mauerwerks- und Putznachbildungen auf verschiedenen Bögen zu finden. Mit dieser Erkenntnis konnte ich alles zuordnen und mich endlich an den Bau begeben.

Im ersten Bauschritt werden die Wände des Erdgeschosses und die Bodenfliesen, bestehend aus einer Klebefolie, zusammengefügt. Die Fliesen kommen in das Treppenhaus und den Geschäftsbereich. Diese Räume können später eingesehen werden. Für sie sind auch die meisten Teile aus dem Ausstattungsprodukt vorgesehen, damit der Tante-Emma-Laden auch als solcher zu erkennen ist.



Die Folie mit den Bodenfliesen ist eingeklebt (Bild oben), nun erfolgen die Stellproben mit der Inneneinrichtung von Z-Doktor Modellbau. Danach werden die 3D-Druckteile mit Vallejo-Farben und Pinsel koloriert (Bild unten).

Im nächsten Bauabschnitt geht es bereits um die vordere Hauswand und den Boden der ersten Etage. Hier wird in der Bauanleitung von Archistories gezielt drauf hingewiesen das die „optional erhältlichen Einrichtungskomponenten und Beleuchtung“ in diesem Schritt miteingebaut werden müssen. Dieses bedeutete: Vor dem Weiterbauen musste ich mich erst einmal um die farbliche Gestaltung der Einrichtung kümmern.

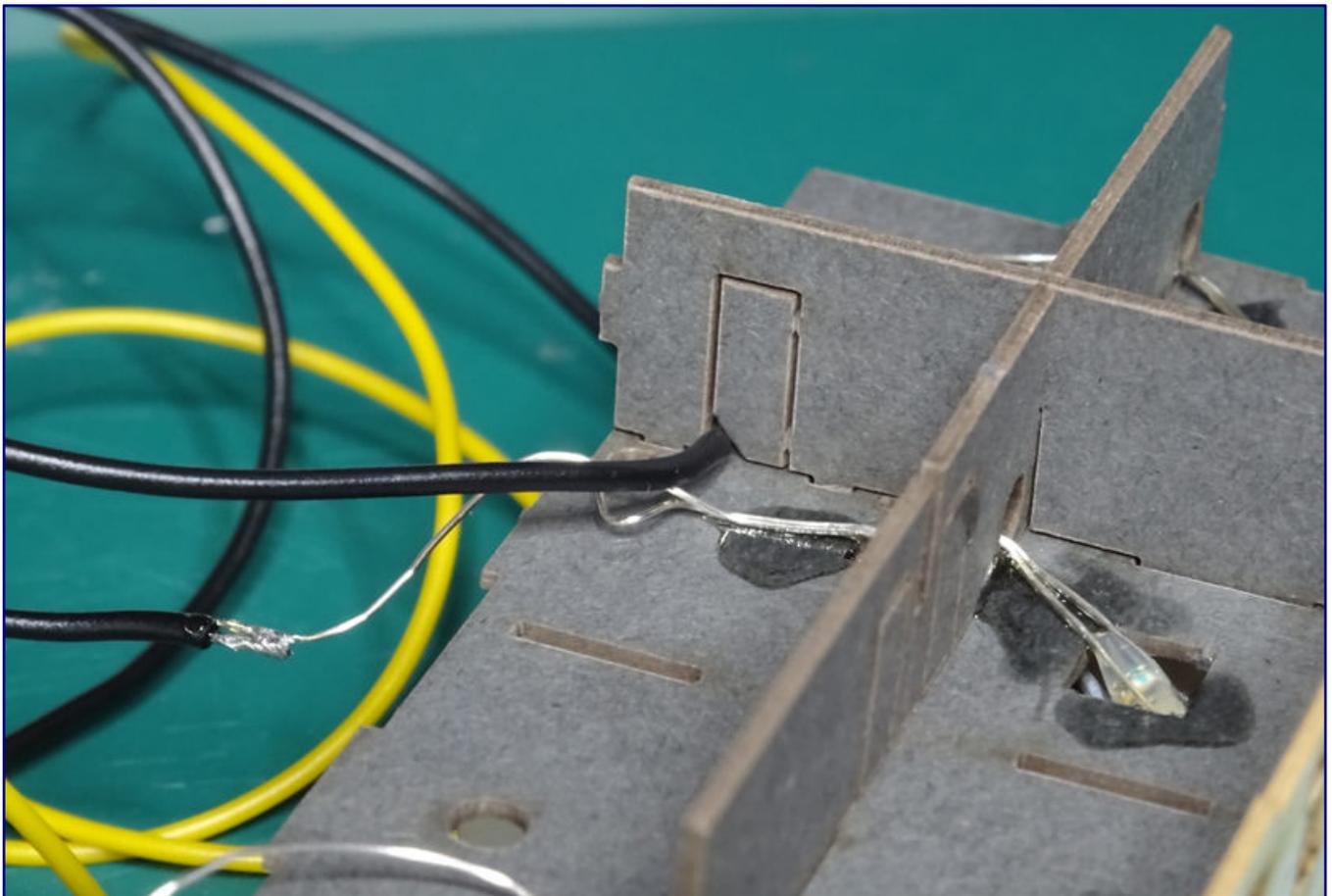
So stand jetzt die Frage im Raume, wie bringe ich Farbe auf die 3D-Druck-Teile? Mittels Spritzlackierung bekomme ich bestimmt einen sauberen, gleichmäßigen Farbauftrag hin. Da aber gewiss nicht jeder unserer Leser passendes Werkzeug zu Hause hat, habe ich mich für den klassischen Weg per Pinsel entschieden.

Farbe und Licht

Bevor es nun ans Bemalen ging, erfolgte eine erste Stellprobe: Was wird später wo stehen und wie sollte es wirken? Als Farbe nutze ich übrigens gerne Produkte aus dem Hause Vallejo (Vertrieb über Faller), aber das ist eben eine persönliche Präferenz.

Viel Farbe war angesichts unseren Maßstabs nicht erforderlich, so kamen jeweils nur zwei bis drei Tropfen in die kleinen Mulden einer Blisterverpackung, die ich als Mischpalette benutzte. Zum Auftragen reichten ein dünner Pinsel, ein Mikro-Pinsel (aus dem Dentalbedarf stammend) und ein Zahnstocher.

Den Pinsel habe ich ins Wasser getunkt, abgestreift und danach mit der Spitze etwas Farbe aufgenommen und schließlich aufgetragen. Beim Handlauf der Treppe oder auch bei der Waage sowie dem Gemüsestand kamen die beiden anderen Pinsel zum Einsatz.



Die Innenbeleuchtung der Räume entstammt in diesem Fall einer Minilichterkette, an deren Elemente Litzen angelötet werden. Sie scheinen nach Klebefixierung durch eine Deckenöffnung jeweils von oben nach unten.



Das Haus wächst weiter, beim Hartkartonmodellbau in Schichten von innen nach außen. Auf den dicken Gebäudekern kamen zuvor an die Innenseiten die Fensterfolien, wie im Giebel noch zu erkennen ist.

Bevor jetzt die Seitenwände des Hauses angebracht werden, muss die Beleuchtung eingebaut werden, sonst bestünde später kein Zugriff mehr. Hier nutze ich seit einiger Zeit gerne die Leuchtdioden aus batteriebetriebenen Lichterketten. Diese gibt es in der Vorweihnachtszeit preiswert über viele Vertriebswege zu kaufen.

Für unseren heute vorgestellten Bausatz nahm ich drei solche LED. Nach dem Abtrennen kamen noch Zuleitungen in passender Länge daran. Später brauchte ich für den Betrieb an 12 Volt Lichtspannung nur noch einen passenden Vorwiderstand.

Rechnereien habe ich mir erspart. Stattdessen habe ich mich durchgetestet, mit welchem Wert zwischen 1 und 100 kOhm die Helligkeit eine gute Wirkung ergab. Nach dem Einbau kam dann noch etwas schwarzes Isolierband von oben über die Öffnungen, damit das emittierte Licht nicht in die obere Etage scheint.

Während des gesamten Baus, also nicht nur initial, erfolgten immer wieder Stellproben und Testfotos. Dies hatte den Zweck, die Wirkung des Gebäudes zu beurteilen und zu prüfen, ob die Inneneinrichtung auch in gewünschter Weise erkennbar würde. Die schicke ich den nun folgenden Bauschritten voran, weil wir gleich an einen Punkt gelangen, an dem sich an nichts mehr rütteln ließe.

Denn es war nun an der Zeit, mit den Außenwänden weiterzumachen. Auf sie kamen noch vor der Montage die Scheibennachbildungen aus Folien an ihre Innenseiten. Während die einzelnen Bauteile des Hauses mit einem Lasercut-Spezialkleber (z. B. von Faller) oder auch Weißleim verbunden werden, nutzte ich für die Scheiben einen Alleskleber (z. B. Uhu Kraft). Die Scheiben auf die Wand gelegt und an die Ecken ein wenig Kleber geben, reichte zum Befestigen völlig.

Wert aufs Äußere

In den weiteren Schritten geht es nun um die Außengestaltung des Hauses. Die Fassade besteht aus Ziegeln, diese wurden als nächstes angebracht. Um die Ecken passgenau hinzubekommen nutzte ich kleine Holzreste zum Anlegen der Ziegelleisten.

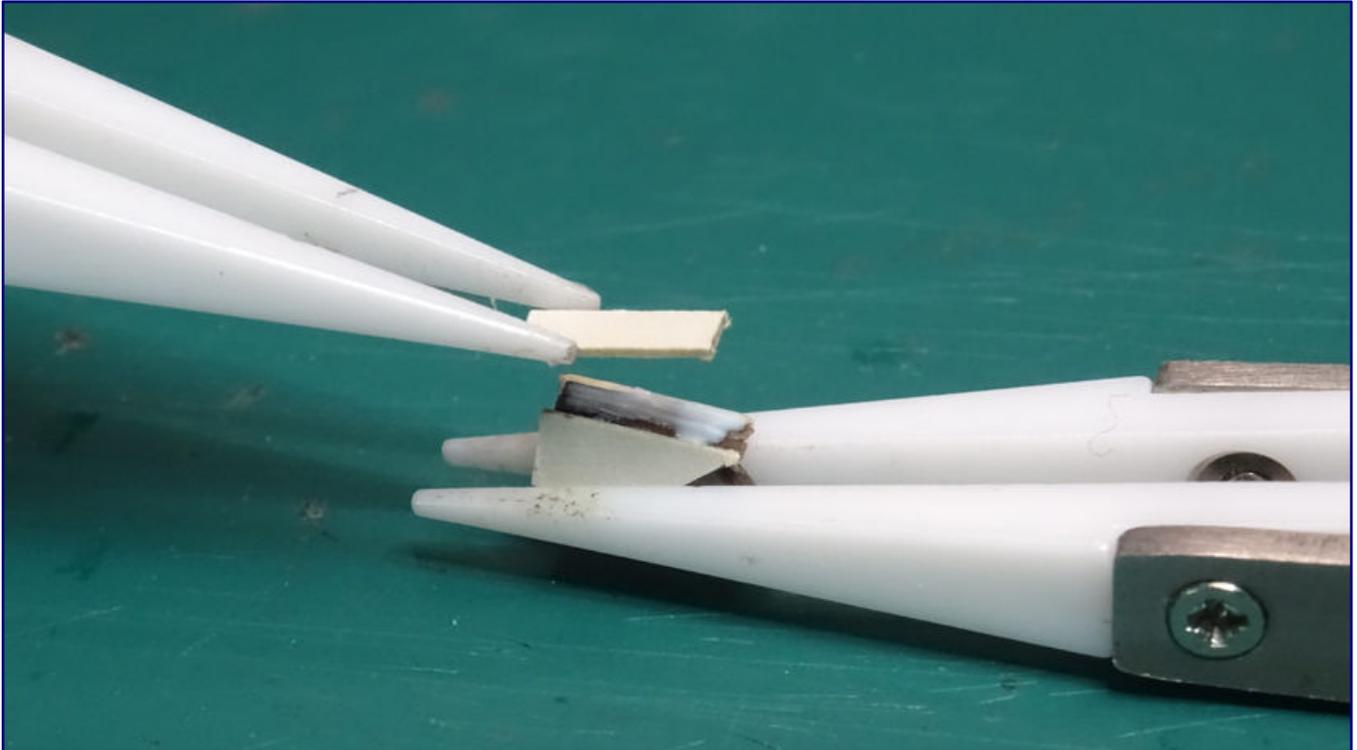
weiter auf Seite 10



Sperrholzstücke können als Hilfswerkzeug beim Ausrichten der Fassadenteile helfen (Bild oben). Nach den Außenwänden folgt das Satteldach mit Gauben. Beide bestehen aus einer dicken Grundplatte und feinen Auflagen (Bild unten).

Was jetzt noch fehlte, waren das Satteldach und die Gauben. Als Untergrund für die Dachziegel war erst ein Kartongrund zu befestigen – das entspricht dem Standard von Archistories und auch anderer Hersteller. Auf diese Grundlage kam dann die später sichtbare Dachnachbildung. Nach gleichem Prinzip waren auch die Gauben aufgebaut: zuerst eine Grundwand und darauf die passende Außenschicht.

Verhältnismäßig viel Aufwand erforderten die beiden Kamine. Diese kleinen Elemente wurden aus immerhin jeweils sieben Bauteilen zusammengesetzt und entsprechend auf dem Dach montiert. Auch war es sehr sinnvoll, Hilfswerkzeuge zu benutzen, um alle Teile sauber und passgenau auszurichten.



Die Kamine bestehen aus verhältnismäßig vielen Teilen, die geschichtet und umhüllt werden. Der Schwierigkeitsgrad ist bei ihnen aufgrund der Winzigkeit etwas erhöht.

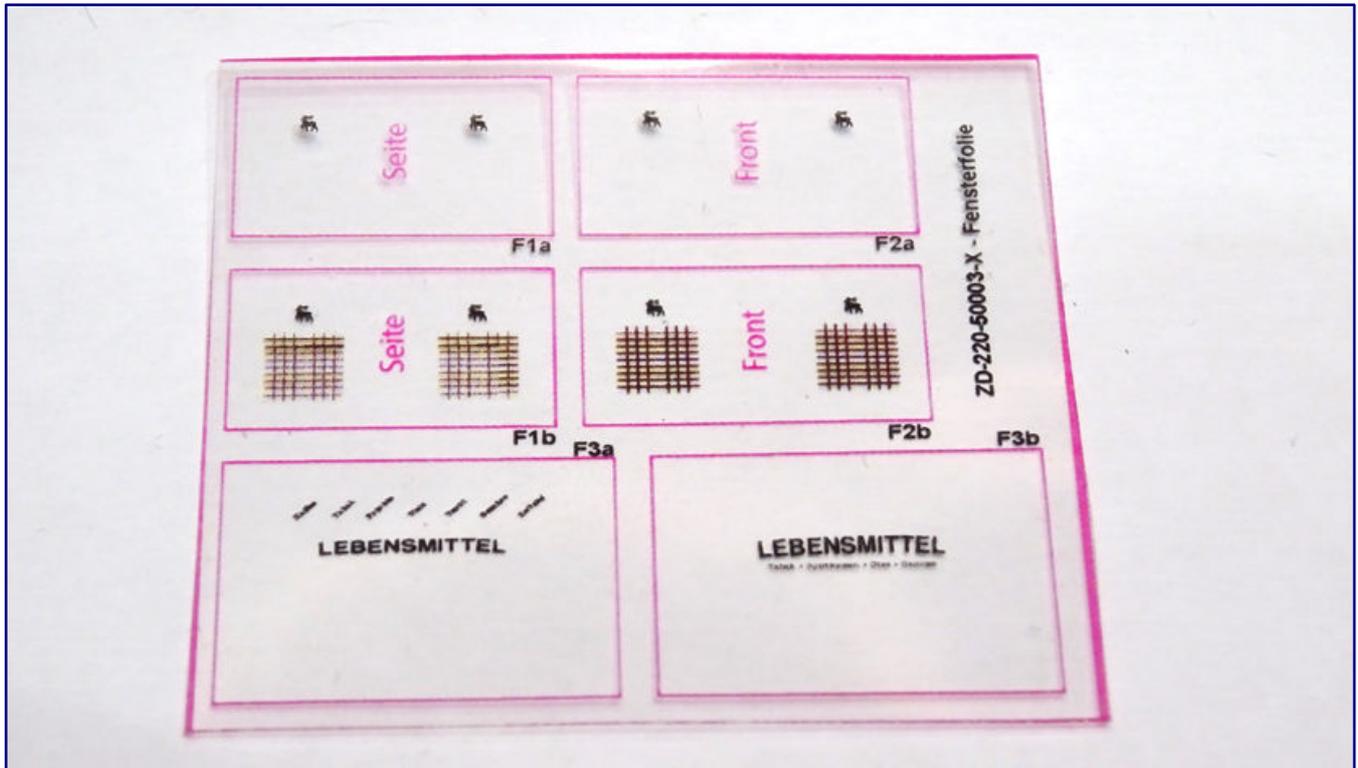
Im letzten Schritt stand das Beschriften des Gebäudes an. Hier kommt jetzt die Auflösung zu dem Punkt, den ich am Anfang des Artikels gegeben habe: das gründliche Lesen der Anleitungen. Ich habe mir jene zu den Ausstattungsteilen von Z-Doktor Modellbau nicht gründlich genug angeschaut, wie sich jetzt zeigen sollte.

Ich habe etwas von Schiebebildern und Aufklebern gelesen, mich damit aber leider nicht weiter auseinandergesetzt. Da ist ja Zeit, wenn ich mir das zum Ende des Bauprojekts genauer anschau, dachte ich.

Okay, die Aufkleber sind für das Schild der Gaststätte oberhalb der Eingangstür gedacht, die Schiegebilder für das Schild vor dem Geschäft. Was ich allerdings nicht gelesen habe: Die Beschriftung „Lebensmittel“ für den Tante-Emma-Laden waren nicht für einen Übertrag, sondern eine alternative Scheibe mit aufgedrucktem Text.

Das stand auch eindeutig in der Anleitung von Z-Doktor Modellbau. Doch jetzt war es zu spät. An die Innenseite der Wand konnte ich ja nicht mehr gelangen, um die Scheibe irgendwie zu tauschen. Es bedurfte einer Alternative.

weiter auf Seite 12



Mit den Zurüsteinen von Z-Doktor Modellbau werden auch bedruckte Fensterfolien geliefert (Bild oben), die anstelle der aus dem Bausatz genutzt werden sollen. Wegen Unaufmerksamkeit beim Lesen der Anleitung wurde das versäumt. Beheben ließ sich der Fehler glücklicherweise dadurch, dass die passgenau zugeschnittene Folie fürs Lebensmittelgeschäft auf die vorhandene Scheibe gelegt wurde (Bild unten).

So schnitt ich die Scheibe passend auf die Größe des Schaufensters zurecht. Mein Versuch, sie dann auf die vorhandene aufzulegen und eine „Doppelverglasung“ herbeizuführen, versprach Erfolg. Nur mit Klebstoffpunkten sollte dieser nicht wieder zunichte gemacht werden. Wer sich an einen der vier Bausätze setzt, möge meinen Hinweis frühzeitig beachten.



Der Bau des Gasthofs mit Ladengeschäft von Archistories hat viel Freude bereitet: Nun sehen wir ihn samt der Ergänzungsteile von Z-Doktor Modellbau in seiner vollen Wirkung.



Neben den Hausanschriften gibt es übrigens noch weitere Ausstattungsgegenstände, die außerhalb des Gebäudes platziert werden können und teilweise epochenbezogen eingesetzt werden sollten. Unter ihnen ist beispielsweise eine Kraftstoffsäule, wie sie vor dem Zweiten Weltkrieg häufig an Ausflugslokalen zu finden waren.

Was immer auch davon zum Einsatz kommt, auch diese Teile müssen vorher noch mit Farbe versehen werden. Das Vorgehen entspricht den beschriebenen Schritten. Mir hat das Bauen viel Spaß gemacht. Wesentlichen Anteil daran haben die gut passenden Bauteile und verständliche Anleitungen, die sicher zum Ziel führen.

Hersteller und Vertrieb:

<https://www.archistories.com>
<https://www.z-doktor.de>
<https://www.1zu220-shop.de>

Werkstoffe und Werkzeuge:

<https://www.faller.de>
<https://www.fohrmann.com>
<http://www.peter-post-werkzeuge.de>
<https://www.uhu.com>

Zur Folge 40 von Trainini TV:

<https://www.youtube.com/TraininiTV>

Trainini Jubiläumsausstellung 2025

Sprache verbindet.
Modellbahn verbindet.
Menschen verbinden!



Samstag, 4. Oktober von 10:00 - 18:00 Uhr
Sonntag, 5. Oktober von 10:00 - 17:00 Uhr

Modellbahn - Technik - Kultur

Schauen, Staunen und Mitmachen für alle Generationen
inklusive Bastelangebot für Kinder

Freier
Eintritt!

Sprachhof, Hohes Feld 6
AWO-Familienzentrum, Wasserkurler Str. 37
in Wasserkurl (Kamen-Methler)

Historische Fahrzeuge, Mitmachaktionen, ausgezeichnete Modellbahnanlagen
sowie ausgewählte Modelle plus Fachvortrag „Verstehen Sie Bahnhof?“

mehr unter <https://www.trainini.de/ausstellung> oder QR-Code einlesen



Verein
Deutsche
Sprache 
Das weltweite Netz
der deutschen Sprache

 AWO | Unterbezirk
Ruhr-Lippe-Ems

20 Jahre
Trainini
Hobby | Leidenschaft | Kompetenz

Der Weg zur ersten Anlage (Teil 8)

Grobe Strukturen formen

Auch die Sommeranlage unserer Zwei-Jahres-Themenreihe nimmt Formen an: Die Holzarbeiten sind vollzogen. Nun beginnt der Landschaftsbau, der zunächst mit seinen wichtigsten Strukturen und groben Formen eingeleitet wird. Für das spätere Erscheinungsbild legt Dirk Kuhlmann heute das Fundament.

In der nun achten Folge unserer Bauserie für gleich zwei Anlagen, zugleich der vierten für ein Sommermotiv mit Märklin-Gleisen, wenden wir uns der Topografie der Anlage zu.

In der Vorbereitung dieser Folge hatte ich mit drei Spur-N-Bahnern, welche unseren Verein (FdE Burscheid e.V.) seit kurzem als Mitglieder bereichern, ein längeres Gespräch. Mit der analogen und / oder digitalen Technik bestens bewandert, ist der Landschaftsbau ein eher typisch vernachlässigter Aspekt ihrer Modellbahnerei.



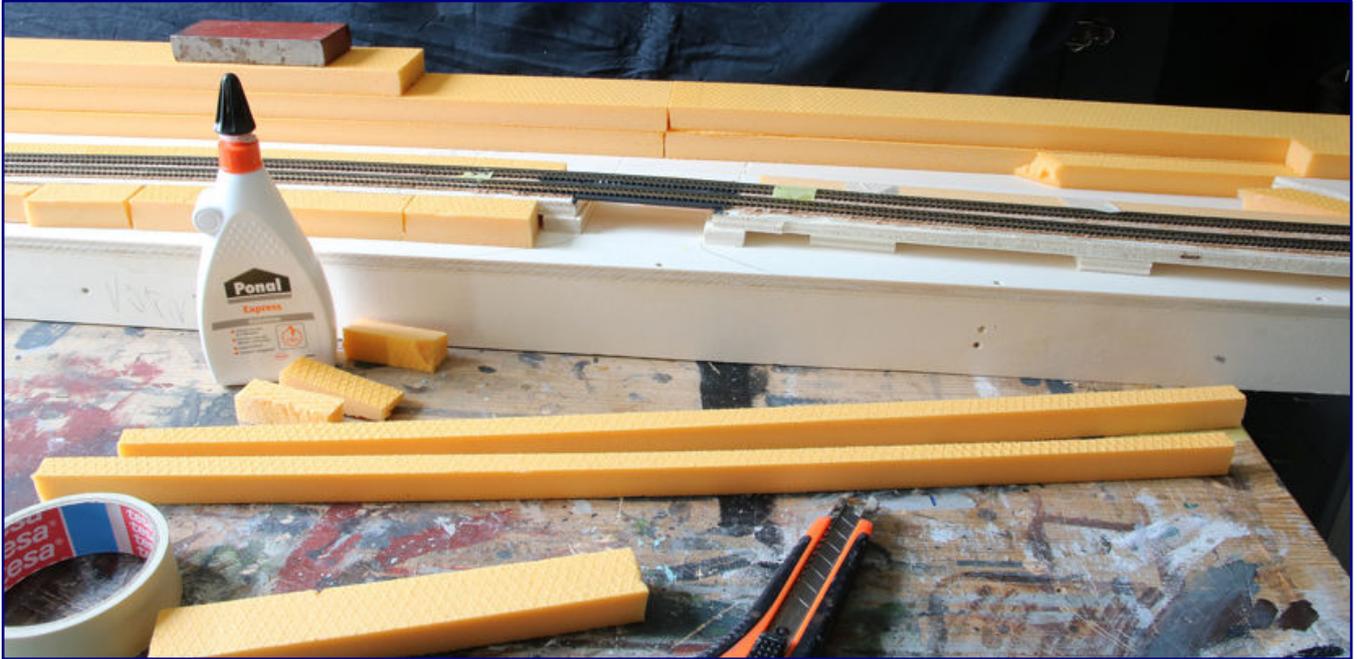
Die aus dem Baumarkt erworbene Hartschaumplatte wird mit Lineal und scharfem Messer in handliche Streifen zerschnitten.

Hier wird dankbar die Hilfe von unseren erfahrenen „Landschaftsarchitekten“ angenommen, aber mit dem Wunsch, all diese Techniken selbst zu erlernen. Jetzt ist natürlich nicht jeder Modellbahner in einem Verein und steht dann so manches Mal eher ratlos und selbstfragend zuhause vor seinem Exponat.

Eine komprimierte Berichtsfassung unsererseits wäre hier daher wohl nicht hilfreich. Deshalb werden die Berichte über diese „Anfängeranlage“ doch etwas ausführlicher aufbereitet und in kleinere Teilbereiche aufgegliedert.

Was als Jahresschwerpunkt gestartet war, sehe ich jetzt als sinnvolle und aktuelle Ergänzungen zu unseren **Trainini®**-Landschaftsbau-Anleitungen aus dem Jahr 2017 an. Wie sie nebenbei vielleicht immer

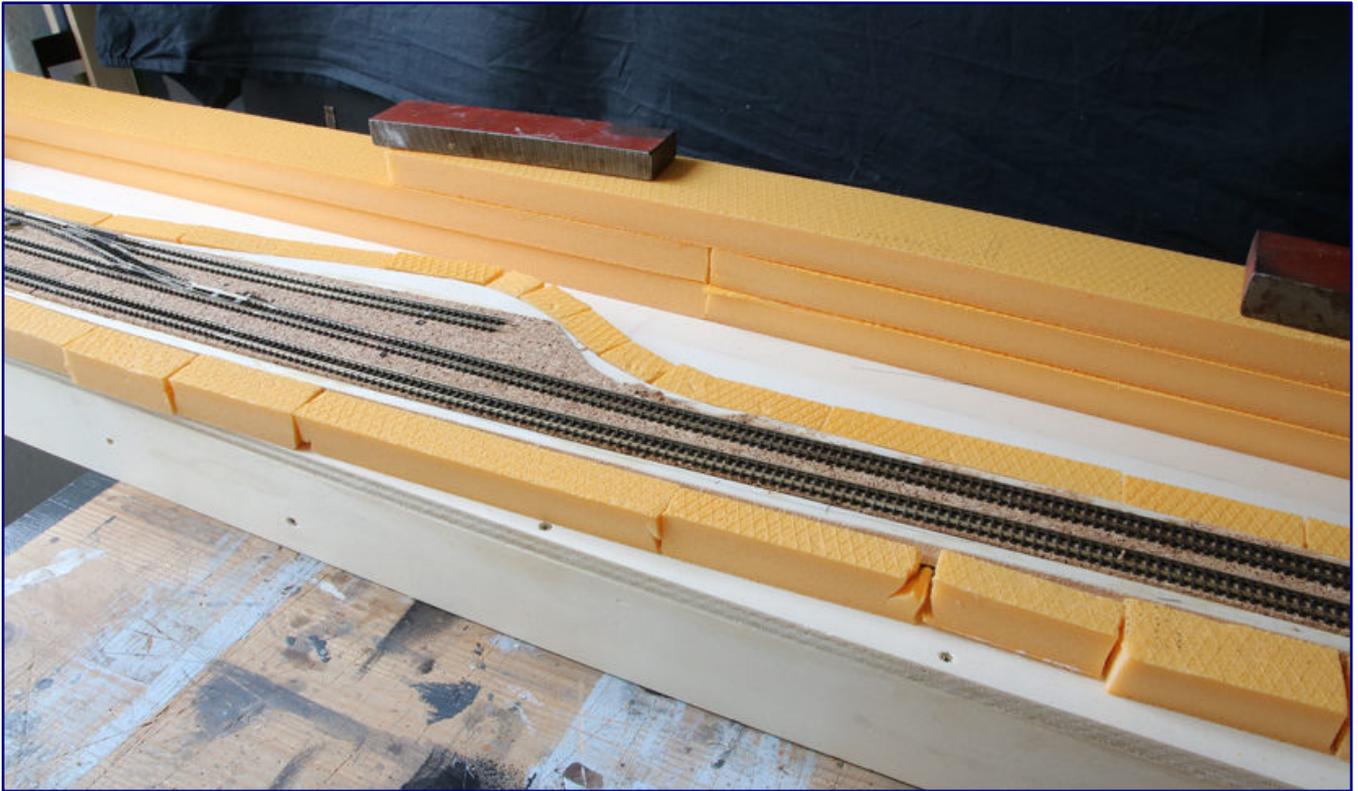
wieder ersehen können, ist unsere Leserschaft nicht nur international, sondern erfreulicherweise auch maßstabsübergreifend. Daher betrachten wir in dieser Folge zunächst nur die Arbeiten mit Hartschaum und Spachtelmassen.



Die Hartschaumstreifen werden entsprechend unserer Zeichnung in Ganz- oder Teilstücken mit Holzleim verklebt und mit Gewichten fixiert.

Leichtgewichte in Form gebracht

Manch ein Anfänger oder Wiedereinsteiger wird in vielen Fachzeitschriften und / oder Begegnungen mit anderen Modellbahnern das Thema Geländebau mit Spanten, Fliegengitter und Gips wiederfinden. Natürlich ist dies ein seit Jahrzehnten probates Mittel zu einem feinen Ergebnis, jedoch mit einem hohen Zeitaufwand und immensem Dreck verbunden.



Diese Bild zeigt den Zustand der Anlage kurz vor dem Weiterbearbeiten des Hartschaums (Schneiden und Konturieren).

Seit Jahren werden die groben Landschaftskonturen von Profis und vielen anderen Modellbahnakteuren nur noch mit Hartschaumplatten (Dämmstoffmaterial aus dem Baumarkt oder Bauhandel) moduliert. Gleich, ob sie aus Puren bestehen oder aus Polystyrol aufgeschäumt wurden, lassen sie sich gut wie einfach bearbeiten. Für sie spricht zudem das äußerst geringe Gewicht, dass die Exponate transportabel hält.

Für unseren Zweck benutzen wir die 20-mm-Varianten aus dem Baumarkt und / oder dünnere Exemplare z. B. von modulur.de. Unsere Platte wird mithilfe eines langen Lineals und eines scharfen Messers in handliche und unterschiedlich breite Teile zerschnitten.

Im nächsten Schritt passen wir unsere Teilstücke mit weiteren Schnitten auf der Anlage noch weiter an. Beim Bahndamm reichen die 20 mm dicken Platten vollständig. Der spätere Hügel zum Hintergrund wird mit mehreren Teilstücken gestapelt.

Gefällt das Ergebnis, so werden die Hartschaumteile entweder mit Holzleim oder einem speziellem Hartschaumkleber miteinander verbunden und mit einem Gewicht auf unserer Anlage fixiert. Kleinere Lücken können später einfach mit Reststücken verfüllt werden.

Der Landschaftsbau mit Hartschaumplatten verlangt übrigens nach einen festen (Holz-)Untergrund, nebenher wird die gesamte Anlage dank dessen Hilfe erheblich verwindungssteifer. Unser noch recht grob anmutendes Exponat muss jetzt für mindestens 24 Stunden ruhen.

Danach wird die Landschaft mit Messern und einer Kopfraspel schon grob in Form gebracht. Da wir mehr Platten gestapelt haben, als die eigentliche Landschaft später hergegeben soll, ist die Gefahr gering, zu viel abzutragen.



Mit dem scharfen Messer wird nun in einem schrägen Winkel ein Teil vom Hartschaum am Bahndamm entfernt (Bild oben). Damit ist eine vorbildgerechte Böschung entstanden. Mit einer Raspel und einfachen Hilfsmitteln aus dem Küchenbereich wird der Hartschaum nach Wunsch vormoduliert (Bild unten und nächste Seite).

Dieses Modellieren sollte in Ruhe und mit Muße vollzogen werden, denn nur so entstehen schöne Landschaftsformen. Wer mit dem Bastelmesser gut umzugehen weiß, kann jetzt auch die Böschung des Bahndamms sofort schneiden. Dabei sollte die Böschung höchstens einen Winkel von 45° aufweisen.

Nun dauert es nicht lange und das Zimmer sieht sehr übel aus. Zum Glück verhält sich Hartschaum anders als Styropor oder gar Gips und der Staubsauger kommt erfolgreich zum Einsatz.



Mit einem gekonnten, aber auch kritischen Blick müssen während dieser Bauphase bereits die eventuellen Positionen von Kunstbauten (Stützmauern, Treppen etc.) festgelegt werden. In diesem Fall ist es eine spätere Eisenbahnbrücke.

Die richtige Geländehaut

Nach kleineren Nacharbeiten an der groben Landschaftshaut folgt nun der Auftrag mit einem Spachtel der freien Wahl, aber eben kein „normaler“ Gips. Bevor die Aktion startet, sollten Sie mit einem Malerkreppband die Schienen und Weichen sorgfältig abdecken. Es schützt vor Verschmutzen und Beschädigen der Bahnkörper.

Zu diesem Zeitpunkt müssen auch die Stromzuführungen zum Einspeisen von Hausbeleuchtungen verlegt werden. Dieser Weg ist einfach effektiver, als sich später durch eine „massive“ Landschaft zu arbeiten oder bohren.

Welche wäre nun die richtige Spachtelmasse? Eine Antwort gibt es darauf nicht, viele Modellbahner haben im Laufe der Jahre ihre eigenen Mixturen entwickelt. Es gibt aber auch passende Fertigprodukte, die wir immer wieder erfolgreich zum Einsatz bringen.

Bei sehr großen und höchst kostenintensiven Landschaftsgestaltungen nehme ich gerne den klassischen und selbst angemischten Sandspachtel. Dazu benutze ich Quarzsand mit 0,1 bis 0,5 mm Körnung aus einem Dekorationsladen, Holzleim und Dispersionsfarbe.

Mein Mischungsverhältnis für die Masse lautet wie folgt:

- 1.000 g Quarzsand
- 180 g Holzleim
- max. 40 g torfbraune Dispersionsfarbe

Nach Bedarf gebe ich etwas Wasser zur Dispersionsfarbe, aber bitte keinen Tiefengrund! Die Masse sollte letztendlich sandfarben wirken und den Untergrund für die später folgende Grüngestaltung sinnvoll vorbereiten.



Mit dem fertigen Holzspachtel werden im folgenden Schritt die Landschaft und auch der Flussgrund modelliert (siehe auch Bild auf der nächsten Seite oben). Die Schienen sind zum Schutz mit Kreppband abgeklebt.

Für kleinere Schaustücke kommt bei mir immer wieder der bewährte Holz-Reparatur-Spachtel von Molto zum Einsatz. Das 1-Liter-Gebinde in einer Plastikdose ist in jedem Baumarkt zu finden. Dieser Spachtel ist gerade für den Maßstab 1:220 bestens geeignet, in trockenen Zustand ist die sandfarbene Oberfläche zum Begrasen schon fast ideal und maßstabsgerecht! Das spart Nacharbeiten.

Mit diversen Spachtelmessern wird die Masse auf dem Hartschaumuntergrund verteilt. Es ist darauf zu achten, dass dieser Auftrag schön unregelmäßig erfolgt. Also bitte nicht glattstreichen, denn nur so ergibt sich daraus eine recht natürliche Landschaftsform, auch Abbruchkanten von Erdschichten sollten nicht vergessen werden. Selbst bei mir erfolgen immer wieder Nacharbeiten mit der Spachtelmasse, es sollte eben gefallen.

Wasserlauf vorbereiten

Bei diesem Schaustück muss nun auch noch der spätere Flussgrund gestaltet werden. Oft wird bei der Wassergestaltung im Modellbereich von einer Königsdisziplin gesprochen, aber so schlimm ist es doch nicht, wie Sie noch sehen werden.

Für eine Flussdarstellung greife ich gerne auf den feinen Holz-Reparatur-Spachtel von Molto in der Tube zurück. Mit dem Spachtelmesser wird eine nicht zu dicke Schicht auf dem Untergrund verteilt und grob glattgestrichen. In der Folge kommt ein Stück „Haushaltspapier“ zum Einsatz.



Durch mehrfaches Berühren mit der Spachtelmase ergeben sich kleinste Unregelmäßigkeiten, für unsere Belange vollkommen ausreichend. Wir modellieren hier später keinen kompletten Flussgrund für die anschließende Gießharzmaße aus, sondern es wird mit Flussfarbe und einer maximal 2 mm dicken Glanzlackschicht gearbeitet. Im finalen Zustand wird ein Betrachter die dünne Schicht überhaupt nicht bemerken.

Sollten Sie bei einigen Umsetzungen noch unsicher sein, so versuchen Sie es auf dem berühmten Testbrett erst einmal. Selbst die Profis nutzen diese Möglichkeit, um über wiederholte Versuche ein optimales Ergebnis zu ermitteln. Meist ist das eben mit vielen Versuchen verbunden.



Bis auf das Schild ist der „Brightside Yard“ bereits fertig. Als Versuchsträger hat das Exponat wertvolle Hinweise für ähnliche Bauweisen geliefert.

Im letzten Schritt dieser Folge nehmen wir nun das Malerkreppband wieder ab und überprüfen die Weichen und Schienenwege. Im nächsten Bericht zu dieser Anlage werden wir dann das Thema „Farbe – Sand – Erden“ behandeln.

Hartschaumplatten und Spachtel:

<https://www.modulor.de>

<https://www.molto.de>

<https://www.puren.com>

Werkzeuge und Klebstoffe:

<http://www.peter-post-werkzeuge.de>

<https://www.ponal.de>

Beleuchtung von Michael Boost **Licht an und Bühne frei!**

Seit dem plötzlichen Tod von Oliver Passmann wirkt der Bereich von Wageninnenbeleuchtungen etwas verwaist, wenn er auch nicht völlig unbesetzt blieb. Michael Boost schickt sich an, diesen Bereich mit ähnlicher Produktphilosophie neu zu besetzen. Wir durften einen seiner Versuchsträger testen, hatten dafür ein geeignetes Waggonmodell zunächst vorzubereiten.

Seit vielen Jahren ist Michael Boost begeistert und überzeugt vom Digitalbetrieb in der Spur Z. So tüftelt er beständig an Lösungen für seine Fahrzeuge, bietet die Ergebnisse und Umbauarbeiten im Nebenerwerb aber auch für Kunden an.

Trotzdem hat er die größere Fraktion der Analogbahner ebenso nicht vergessen und sucht nach Optionen, wo er bestehende Programmlücken schließen kann. Eine solche ist die analoge Beleuchtungsplatine für Reisezugwagen, die uns in der Version 1 vorliegt.



Das warmweiße Licht im Silberling-Prototyp B4nb-58a wirkt ansprechend und überzeugend. Eingereiht ist er hier zum Vergleich in einen Zug mit einem Prototyp für 1./2. Klasse und kaltweißem Licht (links) und einem Mitteleinstiegswagen 2. Klasse (rechts).

Vorangestellt sei, dass es sich dabei noch nicht um die Serienausführung handelt, die inzwischen bereits vertrieben wird. Da sie dieselben Grundeigenschaften übernommen hat und auch in gleicher Weise eingebaut wird, ist das für unseren heutigen Bericht unerheblich: Die hier getroffenen Aussagen lassen sich auch für die Kaufvariante übernehmen.

Doch bevor wir den Einbau beginnen, bedarf es eines geeigneten Waggons. Wir haben uns an frühere Projekte erinnert, in denen wir die wegen Todes des Inhabers nicht mehr erhältlichen Passmann-Platinen verbaut hatten.

Ihre Vorstellung war Teil eines Nahverkehrszugs, der aus einem Silberling 2. Klasse, einem Mitteleinstiegswagen 2. Klasse und einem chromoxidgrün lackierten Silberling-Prototyp 1./2. Klasse bestand. Die Idee war nun, auch einen reinen 2.-Klasse-Prototypen als Modell zu erschaffen und mit seiner Hilfe einen stilreinen Epoche-III-Nahverkehrszug aus grünen Wagen zu erhalten.

Damit stand das Vorbild fest, in das die Testversion von Michaels Beleuchtungsplatine verbaut werden sollte: ein B4nb-58a der Deutschen Bundesbahn, später als Bnb 712 bezeichnet. Er stellte äußerlich bereits die Serienausführung dar, trug aber eben noch eine Außenwandlackierung. So gibt er als Modell ein wichtiges Stück Nahverkehrsgeschichte wieder – beim Vorbild eine große Erfolgsgeschichte.



Der bis auf den Wagenkörper zerlegte Silberling (Märklin 8716) erhielt eine neue Lackierung und wird nun beschriftet. Dabei setzen wir auf Schiebebilder von Z-Doktor Modellbau, weil diese dank Rahmenmarkierung leichter und treffsicher auszuschneiden sind. Ein Katzenschneidmesser und Anlegetrüben helfen beim Aufbringen.

Basis für die erforderlichen Arbeiten ist ein Silberling von Märklin (Art.-Nr. 8716), der zunächst die Farbe wechseln muss. Dafür bauen wir seine Drehgestelle aus und nehmen das Dach ab. So gelangen wir auch an die Fenstereinsätze, die ebenfalls entnommen und beiseitegelegt werden.

Bevor wir zum Spritzgriffel greifen können und die Außenwände in ein seidenmattes RAL 6020 Chromoxidgrün von Oesling Modellbau (81006020) tauchen können, sind aber noch Maskierarbeiten erforderlich.

Der schwarze Rahmen unseres älteren Modells kann erhalten bleiben und muss dann auch nicht neu beschriftet werden. Dazu kleben wir ihn behutsam mit Maskierklebeband von Tamiya ab, das in verschiedenen Breiten angeboten wird und in diesem Fall dann zugleich auch den Wagenboden vor Farbnebeln schützt.

Unser Tipp für Tamiya resultiert aus langjährigen Erfahrungen, denn beim Abkleben gilt es zwei elementare Anforderungen zu erfüllen: Zum einen muss das Klebeband ausreichend fest auf dem Grund kleben und zuverlässig vor dem Unterlaufen von Farben schützen.

Zugleich darf seine Haftkraft aber auch nicht so stark sein, dass es beim Abziehen die geschützten Farbbereiche mitabreißt und die gesamte Arbeit wieder zunichtemacht. Nach vielen Fehlversuchen sind wir einst bei Tamiya hängen geblieben und haben es bis heute nicht bereut.

Und so gelingt es auch in diesem Fall, unter Erhalt des Rahmens einen grünen Aufbau zu schaffen. Als Handarbeit mit dem Pinsel verbleibt anschließend nur, auch die Gummiwülste, Puffer und Übergangstrittbleche wieder zu schwärzen, was ebenfalls mit Oesling-Acryllack (81009005) erfolgt.



Fertig beschriftet und klarlackversiegelt präsentiert sich der Waggonprototyp bereit für den Einbau der Innenbeleuchtung. Die Drehgestelle sind deshalb noch nicht wieder montiert.

Mit dem Ergebnis zufrieden, verlangt unser Modell jetzt nach neuen Anschriften. Einen passenden DB-Ege-Keks finden wir noch auf einem Bogen aus unserem Bestand, der solche Schiebebilder in verschiedenen Größen enthält.

Die wichtigsten Betriebsanschriften, die Klassenziffern und auch Tafeln für die Raucher- und Nichtraucherbereiche müssen wir neu fertigen lassen. Diese Dienstleistung erbringt für uns Björn Plutka (Z-Doktor Modellbau), der mit seinem gesammelten Fachwissen nur wenige Informationen braucht, um alles korrekt und in passender Größe zu setzen und auf Schiebebildfolien auszugeben. Auch ihm gebührt an dieser Stelle ein herzlicher Dank.

Produktinformationen aus erster Hand
Wer die Lösungen und Produkte von Michael gern aus der Nähe betrachten oder auch beraten werden möchte, der ist auf der **Trainini Jubiläumsausstellung 2025** genau richtig.
Er gehört dort zu unseren Ausstellern und führt kleinere Anlagen vor, die mit Hilfe seiner Ideen bestückt wurden und betrieben werden.

Was sehr für seine Bögen spricht, sind die mitgedruckten Randmarkierungen, die jedes Beschriftungselement so klar erkennbar machen, dass es sich passgenau ausschneiden lässt, ohne es dabei versehentlich zu beschädigen: Die winzigen, weißen Schriften bieten auf dem hellblauen Untergrund sonst keinen ausreichenden Kontrast.

Eingeweicht werden sie für etwa zehn Sekunden in Wasser, bevor sie kurzzeitig in einem Tropfen Weichmacher (Mr. Mark Softer) gebadet werden. Die für sie vorgesehene Fläche wird gleichzeitig mit einem Tropfen Anlegefälligkeit (Mr. Mark Setter) vorbereitet.

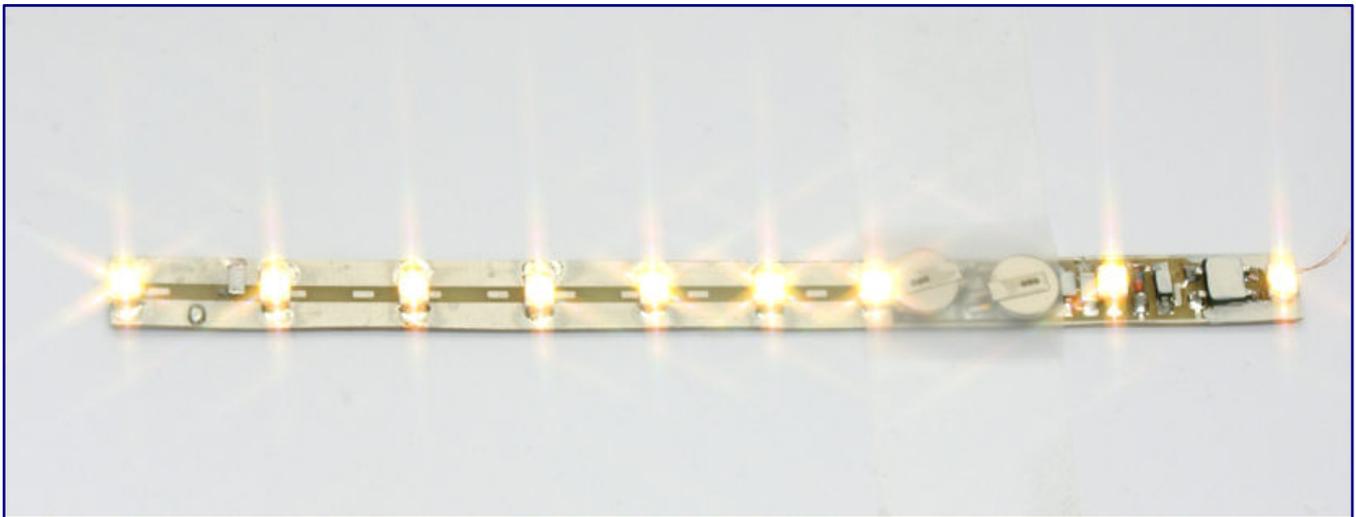
Pinzette und ein Pinsel Größe 0 in Katzenszungenform helfen beim Verschieben der Anschriften vom Bogen aufs Modell. Der Pinsel erlaubt auch kleinere Positionskorrekturen, notfalls unter Einsatz eines weiteren Tropfens Weichmacher.

Liegt es richtig, saugen wir mit einem Stück Küchenpapier oder einem Wattestäbchen nahe der Außenränder die Flüssigkeit weitgehend auf und lassen die Anschriften anschließend trocknen. Danach steht nur noch das seidenmatte Klarlackversiegeln an, um die Beschriftungen dauerhaft zu schützen.

Beleuchtung und Achsschleifer

Bevor wir nun zur Tat schreiten, möchten wir die Beleuchtungsplatine V1 gern kurz vorstellen, damit auch unsere Leser wissen, was die Serienversion letztendlich auszeichnet und von Alternativprodukten unterscheidet.

Angeboten wird sie in den Lichtfarben Warmweiß, Kaltweiß und Gelb. So wird es möglich, jeden geeigneten Reisezugwagen entsprechend seiner Vorbildtechnik und gewählten Epoche auszustatten. Gleich, ob das Licht von Gaslaternen, Glühlampen, Leuchtstoffröhren oder Halogentechnik nachgebildet wird, die passenden Lichtfarben sind vorhanden. Das alles wäre aber nichts wert, wenn die Platine starr bliebe und fest auf Neubauwagen (120 mm LüP) zugeschnitten wäre.



Was für die Reisezugwagenbeleuchtung von Michael Boost spricht, sind die neun installierten LED, die den Waggon sehr gleichmäßig ausleuchten. Viele andere Produkte setzten und setzen auf eine deutlich geringere Zahl.

Michael Boost hat sie deshalb bis auf drei Leuchtdioden (36 mm) kürzbar konzipiert. Neun sind es bei voller Länge. Sie erlauben also einen vielfältigen Einsatz vom Dreiachser über die Reichsbahnkonstruktionen bis hin zu den UIC-Neubaufahrzeugen.

Weitere Optionen bieten Anschlüsse für zwei rote Schusslichter sowie LED-Flexbandausführungen für Panorama- oder Doppelstockwagen. Fast ließe sich sagen, „eine für alle“ – es handelt sich um ein flexibel angelegtes Konzept.

Der Einbau in einen Waggon ist denkbar einfach: Die Lichtplatine ist auf einer Seite mit doppelseitigem Klebeband von 3M versehen. Diese Seite gehört unter das Waggondach, die Leuchtdioden strahlen als Deckenbeleuchtung dann nach unten. In unserem Fall ist ein vorheriges Kürzen der Platine nicht erforderlich.

Vollziehen wollen wir den Einbau aber erst, wenn die Stromzuführungen erledigt sind, denn dafür sind die Litzenenden an Anschlussstellen der Platine zu löten. Befindet sie sich dabei schon im Wagendach, wird die Hitze der Lötspitze auch zu Verformungen des Kunststoffes führen.



Wir nutzen Edelstahl-Achsschleifer von Zmodell (Art.-Nr. ZM-SC-001S). Um sie montieren zu können, müssen wir zuvor die Drehzapfen mittig durchbohren.

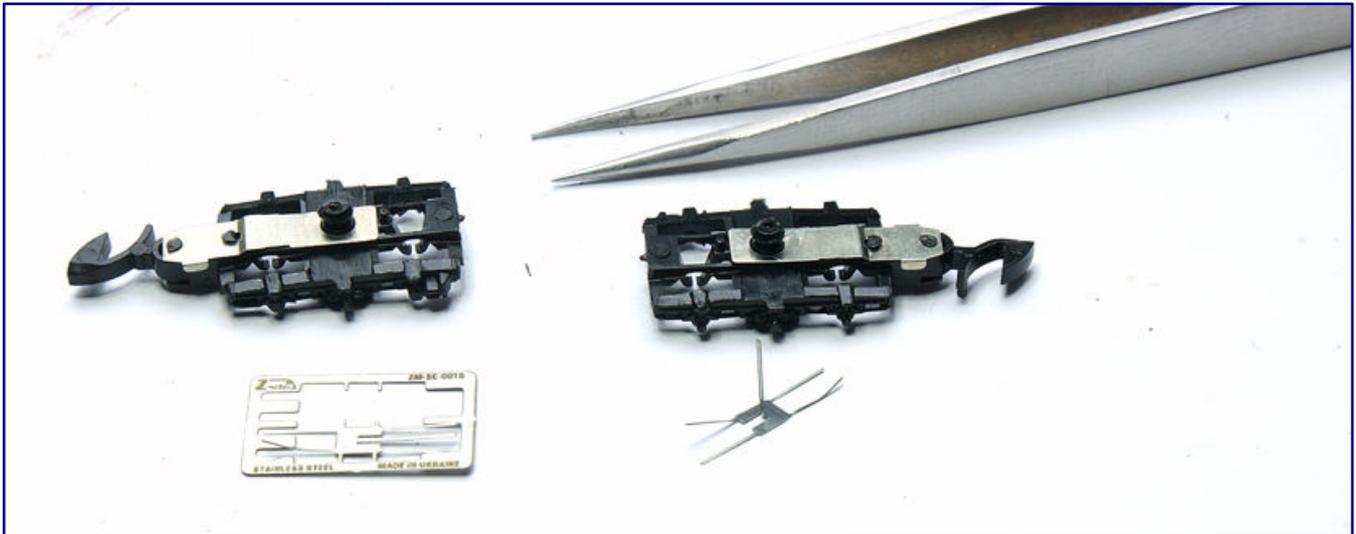
So wenden wir uns zunächst den immer noch demontierten Drehgestellen zu. In unserem Bestand befinden sich Edelstahlschleifer von Zmodell (ZM-SC-001S), die paarweise geliefert werden und immer noch beim 1zu220-Shop erhältlich sind.

Sie nehmen zuverlässig Strom von den Wagenachsen ab und weisen, richtig eingestellt, kaum wahrnehmbaren Rollwiderstand auf. Einziger Nachteil ist, dass sich Edelstahl im Gegensatz zu Messing schlechter löten lässt. Aber mit dem richtigen Lötwasser gelingt auch das.

Beide Achsschleifer werden aus dem Ätzbogen geschnitten und gemäß Anleitung vorgebogen: Der mittig platzierte Anschluss zeigt dann um 90° nach oben. Damit er anschließend durch den Drehzapfen ins Waggoninnere geführt werden kann, bedarf es darin einer Öffnung. Diese schaffen wir mit Stiftenklöbchen und einem 0,8-mm-Bohrer.

Sinnvoll ist es hier, mit einem möglichst kleinen Bohrer präzise, d. h. zentriert, zu bohren. Bei Bedarf lässt sich die Bohrung mit einem größeren Durchmesser immer noch aufweiten. Gleich einen größeren Bohrer zu verwenden, erhöht das Risiko, die Durchführung nicht exakt mittig anzubringen.

Als nächstes löten wir flexible, dünne Litze an die später nach innen zeigenden Fähnchen. Ideal wäre schwarze, weil sie im Inneren nahe über dem Wagenboden am wenigsten auffällt. Wir hatten leider nur rote zur Hand, die sich aber ebenfalls außerhalb des für den Betrachter sichtbaren Bereichs führen lässt.



Der mittlere Stift der Schleifkontakte muss senkrecht nach oben gebogen werden und wird dann durch den Drehzapfen geführt. Die Ätzteilplatine links verdeutlicht, wie dünn die Bleche sind; entsprechend vorsichtig sind sie zu handhaben.

Wichtiger ist hingegen, dass sie ausreichend lang bemessen wird. Sollte sich unerwartet mal ein Problem ergeben, ließen sich sowohl die Drehgestelle als auch das Dach mit der Lichtplatine abziehen und mit ausreichend Abstand zum Modellkörper bearbeiten.

Endmontage der Platine

Nun löten wir die anderen Enden an die vorgesehenen Lötflächen der Leiterplatte an. Da es in diesem Bereich eng zugeht, hat Michael Boost in seiner Anleitung Hinweise gegeben, wo die Lötstellen am Gleichrichter zu liegen haben und wohin kein Kontakt entstehen darf.

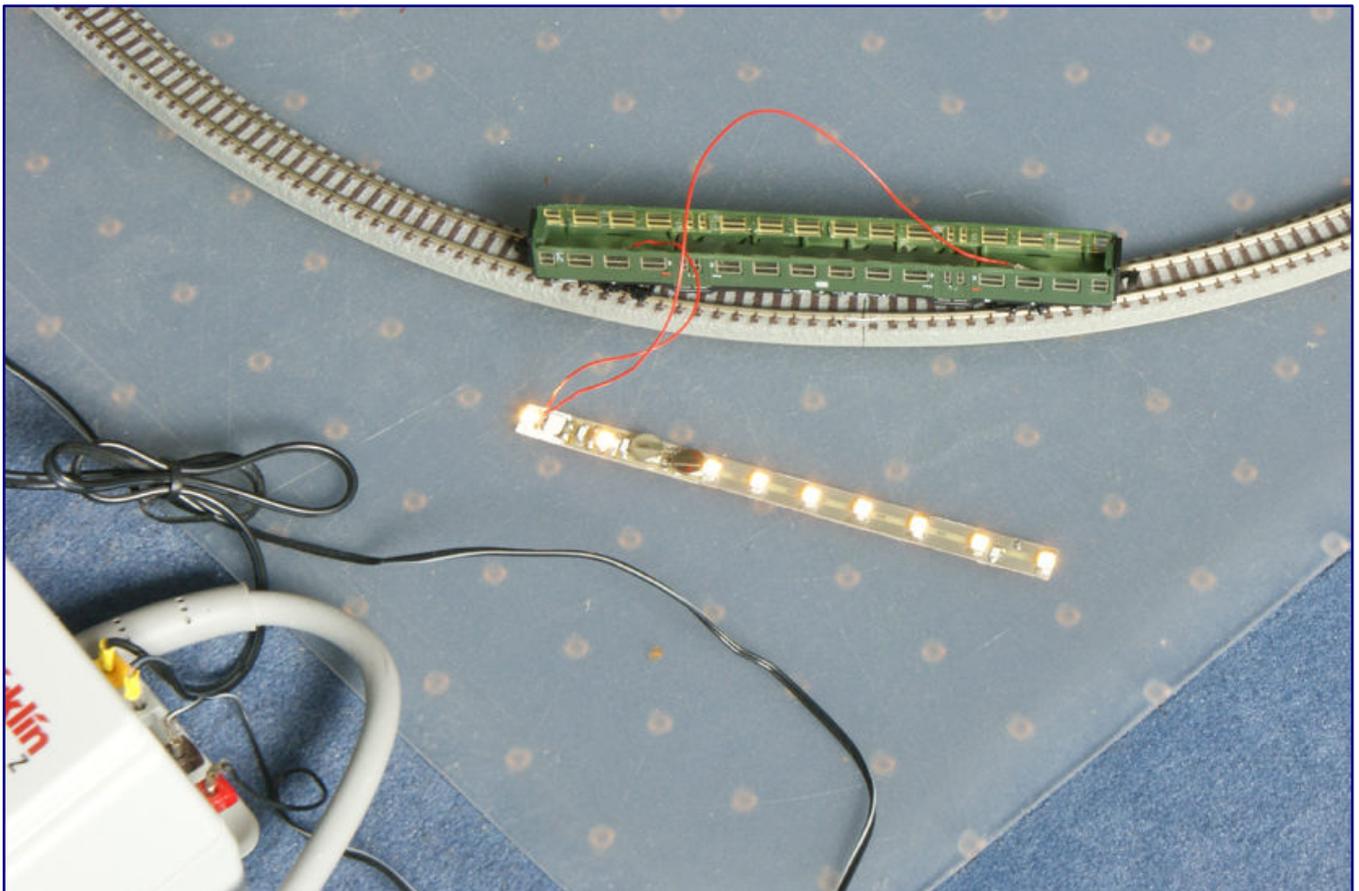
Das erforderliche Geschick mit dem LötKolben darf er sicher von seinen Kunden erwarten, die Anforderungen ans Feingefühl sind hier durchschnittlich. Wer sich das dennoch nicht zutraut, sollte hier alternativ die Einbau-Dienstleistung in Anspruch nehmen.

Denn nur so konnte auch eine LED ans Anschlussende gesetzt werden und eine gleichmäßige Lichtverteilung im Waggoninneren gewährleistet werden. Eine beidseitig mit Leiterbahnen bestückte Platine hätte es etwas entschärft, im Gegenzug aber die Fertigungskosten spürbar erhöht.



Die Lichtplatine wird ins Dach des Modells geklebt. Dafür ist ein doppelseitiges Klebeband schon befestigt. Der Schritt wird aber erst vollzogen, wenn der elektrische Kontakt zur Platine hergestellt ist.

weiter auf Seite 28



Nun erfolgen die Lötarbeiten, die an den Achsschleifern beginnen (Bild oben), anschließend erfolgt der Anschluss der Lichtplatine. Bevor das fertige Til ins Dach geklebt wird, erfolgt ein Funktionstest (Bild unten): Noch besteht die Chance auf Korrekturen ohne Hitzeschäden.

Am anderen Plattenende befinden sich ebenfalls zwei Lötfähnchen. Diese werden genutzt, wenn zusätzlich auch zwei rote Leuchtdioden für das Schlusslicht mitinstalliert werden sollen. Das ist in unserem Fall nicht erforderlich, denn der im Zug mitlaufende Mitteleinstiegswagen hatte solche bereits erhalten. Wir sind mit den Lötarbeiten an dieser Stelle also bereits fertig.

Damit ist die Platine bereit, um sie ins Wagendach zu kleben. Vorher nehmen wir aber eine Funktionsprobe vor. Wir setzen zunächst die Drehgestelle wieder ein, montieren auch die Fenstereinsätze und setzen den Waggon aufs Gleis.



Es ist spät und dämmt längst. Doch für einen ausgiebigen Einsatz des aufgewerteten Modells ist es nie zu spät! Auf Schlusslicht haben wir verzichtet, da dies bereits im Mitteleinstiegswagen verbaut ist, der den Zugschluss bildet.

Als wir Spannung anlegen, erstrahl das Lichterband in einem angenehm warmen Ton. Zugleich kommt die Frage in den Sinn, ob das Prototypen-Vorbild eine Glühlampenbeleuchtung besaß oder hier warmweiß strahlende Leuchtstoffröhren zum Einsatz kamen? Kalt haben wir das Kunstlicht in den Silberlingen jedenfalls nicht in Erinnerung.

Das soll uns jetzt nicht weiter interessieren. Es ist der Zeitpunkt gekommen, dieses Projekt abzuschließen. Deshalb ziehen wir nun die Schutzfolie ab und kleben die Lichtplatine ins Wagendach. Danach werden die Kabel im Wagenkasten zurechtgerückt und das Dach aufgedrückt.

Fertig ist unser zweiter Silberling-Prototyp und darf sich nun in seinen Zug einreihen. Genussvoll lassen wir ihn auf der Anlage verkehren und erfreuen uns an den unterschiedlichen Lichtfarben seiner Nachbarn im Zugverband. So eintönig war es beim Vorbild schließlich auch nicht, denn die emittierten Farben waren immer auch etwas von den Herstellern der Leuchtmittel abhängig.

Anbieter der Lichtplatine:
<https://michas-moba.de>

Verwendete Achsschleifer:
<https://www.1zu220-shop.de>

Weiteres Material:
<https://oeslingmodellbau.com>
<https://www.tamiya.de>

Neue Technik für Modellbahner Ratgeber für Laserschnitt

Längst hat der Laserschnitt Einzug in den Modellbau gehalten. Viele Modellbahner möchten aber nicht nur moderne Bausätze kaufen, sondern auch individuell konstruieren. Seitdem die Technik bezahlbar geworden ist, öffnen sich neue Türen. Ein Ratgeber möchte beim Einstieg helfen.

Hans-Dieter Kienitz
Das Lasercut-Handbuch
Grundlagen, Technik, Tipps und Beispiele für den perfekten Modellbau

VGB | Geramond Media GmbH
München 2024

Taschenbuch mit Klebebindung
Format 16,5 x 23,5 cm
160 Seiten mit 300 teilweise farbigen Abbildungen

ISBN 978-3-98702-010-0
Art.-Nr. 208/02010
Preis 29,99 EUR (Deutschland)

Erhältlich direkt ab Verlag
oder im Fach- und Buchhandel



Zunächst möchten wir den Autor des im Folgenden besprochenen Titels anhand der Verlagsangaben vorstellen: Hans-Dieter Kienitz wurde 1959 geboren und ist Bauingenieur. Beruflich brachten ihn Instandhaltungsprojekte für die Eisenbahnen in den Kontakt mit seinem Interesse an der Bahn in Vorbild und Modell.

Wenn ihm neben Familie und Beruf Zeit bleibt, widmet er sich seiner Modellbahnanlage und dem Thema „Hafenbahn Altona“. Uns nicht bekannte Bücher aus seiner Feder hatten laut Verlag die Kreidebahnen in Itzehoe und die Werksbahn der BASF zum Thema.

Der Lichtschneidetechnik begegnete er durch seine modellbahnerischen Aktivitäten im Altona-Projekt und seiner Mitgliedschaft bei den Eisenbahn- und Modellbahnfreunden Taufkirchen/Vils e.V. Das alles klingt nach guten Voraussetzungen, um diese noch recht junge Technik zu ergründen und seinen Lesern vorzustellen.

Tatsächlich gibt es noch nicht viele Literatur zu diesem Thema, die Grundlagenwissen vermitteln will und Interessenten vor dem Einstieg und Beschaffen von Geräten helfen kann. Genau das hat auch uns neugierig gemacht und zu diesem Buch greifen lassen.

Damit stellt sich natürlich die Frage, ob es diesem Anspruch gerecht werden kann? Im Großen und Ganzen können wir diese Frage ruhigen Gewissens mit „Ja“ beantworten, wobei auch Lücken verbleiben und der Inhalt einige vermeidbare Schwächen zeigt. Das werden wir noch herausarbeiten.

Lichtschneiden, englisch Lasercut, ist ein noch recht junges Verfahren, bei dem ein Material wie Holz, Papier oder Karton, aber auch Acrylglas oder Metall mit einem Laserstrahl präzise geschnitten wird. Dadurch entsteht eine saubere und präzise Schnittkante, die oft aber auch Schmauchspuren zeigt.

Modellgebäude und auch andere Dinge für die Modellbahn können mit dieser Technik in hoher Präzision gefertigt werden, vorausgesetzt, der Modellbahner beherrscht sie und verfügt über geeignete Werkzeuge.

Dieses Handbuch versteht sich als Ratgeber, wie es geht und soll Einsteigern wie auch Profis helfen. Es präsentiert anschaulich die Grundlagen anhand von verschiedenen Beispielen, hat aus unserer Sicht aber nur wenig Mehrwert für erfahrene Anwender der rechnergesteuerten Schneidapparate.

Um damit zu beginnen bedarf es solcher Hilfen, um noch besser zu werden, helfen einige Kniffe und Erfahrungen des Autors aus seinen komplexen Umsetzungen. Diese sind staunenswert und fesseln den Leser, der unbemerkt einen Grundschatz an Wissen aufbaut.

Wer technisch einigermaßen bewandert ist, wird mit den Informationen sicher in die Lage versetzt, die richtigen und für sie oder ihn geeigneten Werkzeuge auszuwählen und auch kleinere Probleme zu lösen. Insofern füllt dieses Werk eine große Lücke der Fachliteratur.

Schritt für Schritt erarbeitet der Autor alle wichtigen Aspekte, die zu einem Erfolgsfaktor werden: Auswahl der sinnvollen Lasermethode (unterschiedlich arbeitende Geräte) und Leistungsklasse, geeignete Materialien, das Zeichnen und der Umgang mit einem einschlägigen Computerprogramm. Das führt dann zielstrebig zur Konstruktion und zum Bau von Referenzmodellen.

Dabei wird der Schwierigkeitsgrad kontinuierlich erhöht und anhand verschiedener Objekte wie Gebäudemodelle, Überwerfungsbauwerke, einer Fähre und von Weichen alles erklärt, was Anwender wissen müssen.

Auch dem sinnvollen Nutzen von Gravuren wendet sich Hans-Dieter Kienitz zu. Unter „Grundsätzliches zum Bau“ beschreibt er ebenso, wie verschiedene Materialien verarbeitet werden, welche Hilfsmittel und Klebstoffe zum Einsatz kommen und auch, wie die Oberflächen behandelt werden sollen. Wir erinnern noch mal an das Thema Schmauchspuren.

Damit nicht Euphorie ausbricht und ein Interessent blind in Gefahren rennt, verweist das letzte Kapitel auch auf die Grenzen dieser Technologie. Überhaupt scheint dem Autor das Thema Sicherheit sehr wichtig, denn auch zuvor hinterließ er mehrfach Hinweise, um sich nicht durch die geballte Energie eines Laserstrahl unwiderruflich zu verletzen.

So nehmen wir die Lektüre als ein gelungenes und sinnstiftendes Werk wahr, die vielen Menschen helfen kann, Neues zu erlernen und eigene Grenzen im Modellbau zu verschieben – sei es, um mehr Individualität zu erreichen und nicht nur „von der Stange kaufen zu müssen“ oder gar Projekte zu realisieren, die fernab von Herstellersortimenten liegen.

Aber das Bessere ist der Feind des Guten und damit kommen wir auch zum Schwachpunkt dieses Titels: Auch wenn sich der Autor große Mühe gegeben hat, seine Ausführungen umfangreich und treffend mit farbigen Bildern zu dokumentieren, so weisen sie gravierende, handwerkliche Fehler auf: Zu kritisieren ist das häufig schlechte Ausleuchten und eine meistens nicht ausreichende Schärfentiefe, die viel Luft nach oben lassen.

Wer auf einen solchen Ratgeber gewartet hat, der wird darüber hinwegsehen (müssen). Sollten andere Verlage jedoch Ähnliches vorbereiten, werden sie gewiss ihre Chance nutzen.

Verlagsseiten:
• <https://www.vgbahn.shop>
• <https://www.verlagshaus24.com>

Fachbuch zur Geislinger Steige **Geheimtipp für Historiker**

Die Geislinger Steige als Hauptbahnstrecke, die nach den Vorgaben für Gebirgsbahnen errichtet wurde, dürfte Modellbahnern bestens bekannt sein. Das liegt auch an der Nähe zu Märklin, die auf ihrer Hausstrecke gern Ideen für passende Modelle mitnahmen und auch das diesjährige Jubiläum im Programm würdigen. Ein vor 25 Jahren erschienenenes Fachbuch erweist sich heute als Geheimtipp für geschichtsbewusste und -interessierte Bahnfreunde.

Karlheinz Bauer (Mitwirkender)
Die Geislinger Steige – ein schwäbisches Jahrhundertbauwerk
150 Jahre Eisenbahngeschichte

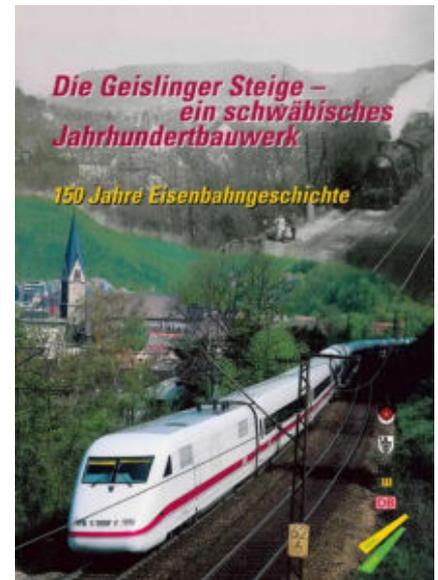
Stadtarchiv Geislingen an der Steige & Kunst- und Geschichtsverein
Geislingen an der Steige 2000

Gebundenes Buch
Format 21,0 x 30,3cm
248 Seiten mit über 300 S/W-Abbildungen

Keine ISBN
Bestell-Nr. GP018
Preis 7,50 EUR (Deutschland)

Erhältlich nur direkt ab Stadtarchiv Geislingen an der Steige

Das an dieser Stelle vorgestellte Werk ist 25 Jahre alt, aber noch bei der Stadt Geislingen an der Steige verfügbar. Weil es einen geschichtlichen Rückblick auf die lokale Geschichte, den Bau und Betrieb der Steige wirft, sind die darin enthaltenen Angaben immer noch weitgehend aktuell.



Wer sich im Jubiläumsjahr 2025 – das Steigenjubiläum wird am 28. und 29. Juni groß gefeiert – über diese besondere Bahnstrecke informieren möchte, kommt an diesem Buch wahrscheinlich nicht vorbei. Aufgelegt wurde es einst für die Feiern zum 150-jährigen Jubiläum als „Veröffentlichung des Stadtarchivs, Band 16“.

Mangels ISBN kann es nicht ohne Weiteres über den Buchhandel bestellt werden, obwohl es im Archiv der Deutschen Nationalbibliothek Frankfurt am Main / Leipzig (DNB) verzeichnet und zu finden ist. Interessenten sei gesagt, dass der heutige Abverkaufspreis (siehe oben) auch mit Porto-/Versandkosten meistens deutlich günstiger ist als das Beschaffen aus Antiquariaten.

Wer an den Jubiläumsaktivitäten als Besucher teilnimmt, kann das Werk auch im städtischen Museum „Alter Bau“ direkt erwerben und die Zusatzkosten sparen. Dass das überhaupt noch möglich ist, erscheint uns beinahe wie ein Wunder.

Es ist wohl dem geringen Bekanntheitsgrad zuzuschreiben, der mangels ISBN und anderer Vertriebswege so beschränkt blieb. Insofern ist das Werk unter den Fachbüchern bislang Geheimtipp geblieben mit dieser Rezension aber vielleicht nicht mehr lange.

Die Autoren dieser Lektüre, fünf sind es an der Zahl, sind gewiss eher lokal bekannt und in der Eisenbahnfachliteratur selten bis gar nicht in Erscheinung getreten. Anderenfalls hätte dieser Titel auch nicht 25 Jahre lang in einem Dornröschenschlaf verbringen können.

Ihre Fachkompetenz beweisen sie allerdings Seite für Seite. Mit ihrer Region und deren Geschichte sind sie alle bestens vertraut, die ausführlichen und gewissenhaften Recherchen sind auf jeder Seite zu erkennen und zu spüren.

So spannt sich der Bogen von einem einleitenden Abriss, der auch die soziokulturelle Funktion der Eisenbahn herausarbeitet, die Landschaftseingriffe erwähnt und neben der Entwicklung von Mühlen zu Fabriken auch einen Ausblick in die Zukunft beschreibt. Mit dem Blick von heute lässt sich prüfen, wie vorausschauend hier gearbeitet wurde!

Sehr gut war, dass sich die Autorengruppe – jeder zeichnet für ein eigenes der ebenfalls fünf Kapitel verantwortlich – nicht nur streng auf die Eisenbahn fokussiert hat. Viele Zusammenhänge werden für Außenstehende erst dadurch verständlich.

So geht der Blick zurück bis in erste Besiedlungen und die Römerzeit, die Pfade des Zuges von Menschen und erste Handelswege beschreibt. Das Mittelalter bedeutete in mancher Hinsicht Stillstand oder gar Rückschritt, die Hinterlassenschaften der Römer wurden weitergenutzt. In diesem Abriss lernen wir auch, dass sich hinter dem Begriff „Geislinger Steige“ eigentlich eine Straßenverbindung verbarg, auch wenn er heute synonym für die Bahnstrecke vor den Toren Märklins gebraucht wird.

Ein weiteres Kapitel beleuchtet, wie schwer es die Eisenbahn in ihrer Pionierzeit hatte und welche Probleme zu lösen waren, bis der Verlauf einer neuen Strecke überhaupt festgelegt und durchfinanziert war. Dass der heutige Weg zwischen Stuttgart und Ulm tatsächlich über die Geislinger Steige verläuft und bereits 1850 in Betrieb gehen konnte, ist historisch nicht selbstverständlich.

Herausgearbeitet wird auch, wie kühn und umstritten das Vorhaben seinerzeit war und welche immensen Belastungen die Heerscharen an Arbeitern für die lokale Bevölkerung mit sich brachten. Dafür wurde tief in historischen Dokumenten geforscht.

Betrieb und Rolle der Geislinger Steige sind einem weiteren Kapitel vorbehalten. Dort wurde auch in Dienstvorschriften geforscht, die physikalischen Rahmenbedingungen einer Reibungsbahn im Grenzbereich werden beschrieben und auch erläutert, welche Wissensdefizite beim Konstruieren geeigneter Maschinen damals noch bestanden.

Bahnanlagen, Ausrüstung der Strecke, die von Geislingen und Amstetten einst abzweigenden Nebenbahnen und auch die Rolle der inzwischen im Betrieb angekommenen Neubaustrecke Stuttgart – Ulm fanden hier noch Eingang. Es handelt sich bei diesem vierten Kapitel um das mit Abstand längste und vielfältigste.

Nach einer solchen Fülle von Informationen erweist es sich mehr als hilfreich, 150 Jahre Geschichte noch mal im Zeitraffer zusammenzufassen und auf diese Weise zum Nachschlagen zu komprimieren. Dies war eine gute Entscheidung, sonst hätte das Werk seinen Leser wohl erschlagen. Gleichwohl war es zu keinem Moment langweilig, darin zu lesen, denn das Buch weckt einfach Wissensdurst.

Da es auch ausführlich, zu den Texten bestens passend und mit guter Reproduktion bebildert ist, ist es vor allem auch durch seinen Schnäppchenpreis nur wärmstens zu empfehlen. Aus heutiger Sicht wären einzelne Farbseiten vielleicht wünschenswert gewesen, aber mit Blick auf die Auflagenzahl, einen vertretbaren Preis und die Funktion als städtische Geschichtsveröffentlichung ist das auf jeden Fall zu akzeptieren.

Bezug über:
<https://stadtarchiv-geislingen.de>

33 Jahre Stammtisch Untereschbach Ein verspätetes Jubiläumsfest

Aufgeschoben ist nicht aufgehoben, dachten sich die Aktiven vom Stammtisch Untereschbach e.V. Nachdem die große Feier zum 30-jährigen Vereinsbestehen nicht stattfinden konnte, haben sie kurzerhand das 33. Jubiläum für ihre Ausstellung genutzt. Wir waren dabei, als sie sich gemeinsam mit Freunden und Unterstützern im Kölner Straßenbahnmuseum präsentierten.

Eine wichtige Feststellung treffen wir gleich zu Beginn: Die Spur-Z-Ausstellung des Stammtisches Untereschbach e.V. war mit nur 350 Besuchern unerwartet schlecht besucht. Die Ursache dafür waren aber gewiss nicht die gezeigten Exponate, das können wir überzeugt festhalten.



Das Straßenbahnmuseum Im Thielenbruch bildete die Kulisse für die Ausstellung des Stammtisches Untereschbach e.V., zu der anlässlich des 33-jährigen Vereinsbestehens eingeladen worden war.

Vielmehr zeigte sich hier die offenbar unberechtigte Angst der KVB (Kölner Verkehrsbetriebe) vor einem Besucheransturm, der dann zum Abweisen von Gästen hätte führen müssen. Hingewiesen wurde auf die maximale zulässige Personenzahl, die sich gleichzeitig im Kölner Straßenbahnmuseum am Thielenbruch aufhalten darf.

Wir wissen nicht, wo diese Grenze gesetzt ist, aber angesichts der Größe und Weitläufigkeit der bis 1994 als Betriebshof genutzten Halle dürfte es ein Vielfaches der tatsächlichen Besucherzahl gewesen sein. Die Sorgen im Vorfeld äußerten sich dadurch, dass die KVB als Veranstaltungspartner für die lokale Außenwerbung verantwortlich war und auf diese wohl ganz verzichtet hat.

Und so blieb es bei Zetties, die gezielt den Weg in die Richtung Bergisch Gladbachs auf sich genommen hatten, einigen regulären Museumsbesuchern und den wenigen, die dennoch Informationen gefunden hatten.

Den Kopf hängen zu lassen, war allerdings keine Alternative und so suchten die Anwesenden den angeregten Austausch rund um ihr Hobby. So wuchs hier einiges mehr als das, was die Organisatoren schon arrangiert hatten, um die Aussteller und Vereinsmitglieder zusammenzubringen.



Zum Beginn des zweiten Ausstellungstags fanden sich die Aktiven des Vereins und die angereisten Aussteller für ein Gruppenfoto ein. Foto: Claus Rainer Michalek | Stammtisch Untereschbach e.V.

Auch wir haben uns vor Ort sehr willkommen und gut begleitet gefühlt. Mansches nette Gespräch wäre zeitlich gar nicht möglich gewesen, wenn die „Bude voll“ gewesen wäre. Zu einem großen Teil liegt es halt auch daran, was man aus einer gegebenen Situation macht.

Selbst die Aktiven der Historischen Straßenbahn Köln e.V. waren hier eng einbezogen, da der gemeinsame Austausch auch hier nicht Halt machte.

Der Standort selbst war perfekt gewählt: Straßenbahnhaltestelle direkt vor der Tür, lichtdurchflutete Halle und zumindest über den Schienenverkehr auch ein Bezug zum eigenen Hobby.

Damit kennt sich der Stammtisch ja auch aus, hatte er doch jahrelang sein Domizil im Eisenbahnmuseum Dieringhausen.

Seit seinen Anfängen 1992 hat sich die Gemeinschaft bestens entwickelt: Aus wenigen „Verirrten“ auf den ersten Treffen wurden mehr als 25 Personen, die heute regelmäßig zusammenfinden.



Nachdem in Kooperation mit der Firma Brandt bereits eine Lok aufgelegt worden war, entschied sich der Verein dieses Mal für einen Waggon mit Zwieback-Werbung. Als Gestaltungsvorlage dient dabei ein Staubsilowagen.

Neben dem Austausch standen stets gemeinsame Fahrten und Aktionen an, es erfolgten bis heute viele Messe- und Ausstellungsteilnahmen und sogar eigene Modelle, die bei Dritten in Auftrag gegeben wurden. Auch ein Internetauftritt zählte schon früh zu den Präsentationsformen und kündigte damals eine neue Zeit an.

So gab es auch zu diesem Anlass wieder einen Sonderwagen von FR Freudenreich Feinwerktechnik, der blitzschnell ausverkauft war. Der Verein legt Wert darauf, dass es das letzte Modell war, das bei FR beauftragt wurde, bevor die Marke an den Montageservice Schuster übergang und Harald Thom-Freudenreich in deutlich kleinerem Stil als „Atelier Barkvieren“ firmierte.

Damit sind wir schon mitten in der Ausstellung angekommen, die neben den abendlichen Treffen den Hauptteil des Jubiläums bilden sollte. Wir absolvieren einen Rundgang und nennen dabei auch die Aussteller, die nur an einem der beiden Veranstaltungstage (17. und 18. Mai 2025) zugegen sein konnten.

Ein Stelldichein der Szene

Welche Bedeutung der Ausstellung zukommen sollte, zeigt sich gleich am ersten Eintrag der Ausstellerliste: An dieser Stelle wurde Märklin genannt. Aus Göppingen war Jürgen Faulhaber, Produktmanager für die Mini-Club mit Kollegen angereist.

Im Gepäck hatten sie die bekannte Ausstellungsanlage, auf der aktuelle Modelle vorgeführt wurden, und eine Vitrine mit Neuheiten, darunter auch schon die gerade erst angekündigten Sommerneuheiten wie den RAe TEE II der SBB (Art.-Nr. 88730). Als kleine Beigaben zum Mitnehmen lagen Bronzefeinguss-Teile aus, die es wegen kleinerer Fehler nicht in die Montage geschafft hatten.



Der Mehrsystemtriebzug RAe TEE II der SBB (Art.-Nr. 88730) erscheint in Kooperation mit AZL und wurde im Thielenbruch bereits als Muster gezeigt.

Standnachbar waren nur am Samstag Bahls Modelleisenbahnen und Aspenmodel. Gezeigt und angeboten wurden dort Zubehör und Kleinserienmodelle. Besonders das Programm von Michael Bahls dürfte unseren Lesern gut bekannt sein. Überraschend zu sehen war hier auch ein Personenwagen der Harzer Schmalspurbahnen.

Auch am nächsten Stand gab es feine Dinge zu sehen. Dort war Michael Hering anzutreffen, dessen große Anzahl an selbstgeschaffenen 3D-Konstruktionen auch diejenigen verblüfft, die sie kennen, wenn sie denn nur mal alle zusammen in einer einzigen Vitrine aufgestellt sind.



Der HSB-Personenwagen (Bild ganz oben) fand sich am Stand von Bahls Modelleisenbahnen. Michael Hering zeigt eine große Fülle an Modellen, die er selbst gezeichnet, gedruckt und lackiert hat (Bilder oben, Mitte und unten); eine Erläuterung dazu findet sich im Text.

Darin vorgeführt wurden auch die jüngsten Modelle wie VW 311, Ford Transit, Mercedes 190 oder VW Golf 1. Vor Herausforderungen, die er nach eigenem Bekunden noch nicht vollständig gelöst hatte, stellte ihn die Lanz-Dreschmaschine und ein geschlossener Zweispänner.

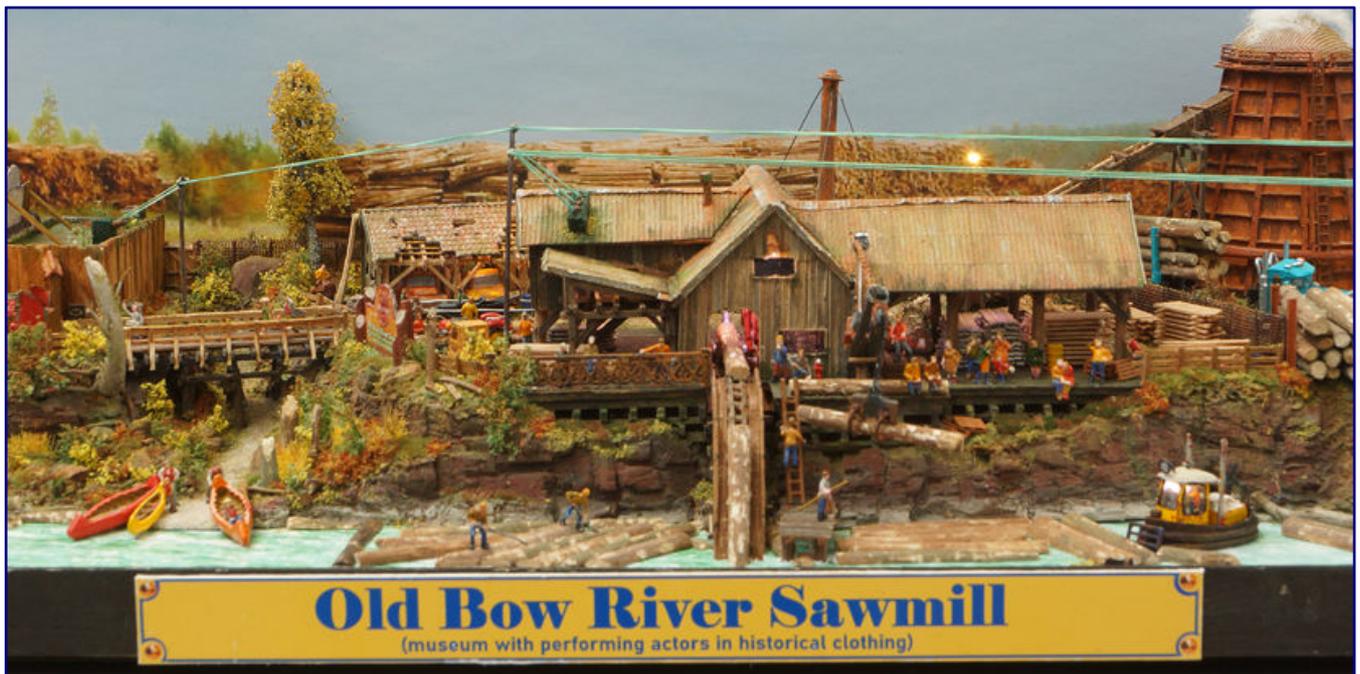
Viel zu sehen gab es auch bei Klingenhöfer-Miniaturen, denn dieses Duo hat beim Stammtisch Untereschbach ja quasi sein Heimspiel. Ein großer Auszug aus dem aktuellen und historischen Programm wurde hier vorgeführt, wofür auch eine kleine Tischanlage genutzt wurde. Auf ihr waren Figuren auch Gebäude aus Fräsbausätzen zu sehen.



Klingenhöfer-Miniaturen präsentierte sich unter anderem mit einer kompakten Anlage (Bild links), auf der einige Klassiker aus dem Programm platziert waren. Darunter ist auch die Zirkus-Szene mit Clown, Dompteur und Tanzbär (Bild rechts).

Nicht weit entfernt lag auch eine größere Präsentation des eigenen Vereins. Hier gab es Dioramen zu sehen, die über die vielen Jahre gebaut worden waren und auch in unserem Magazin gezeigt wurden. Sie bildeten auf hohem Niveau auch ein großes Stück Vereinsgeschichte ab.

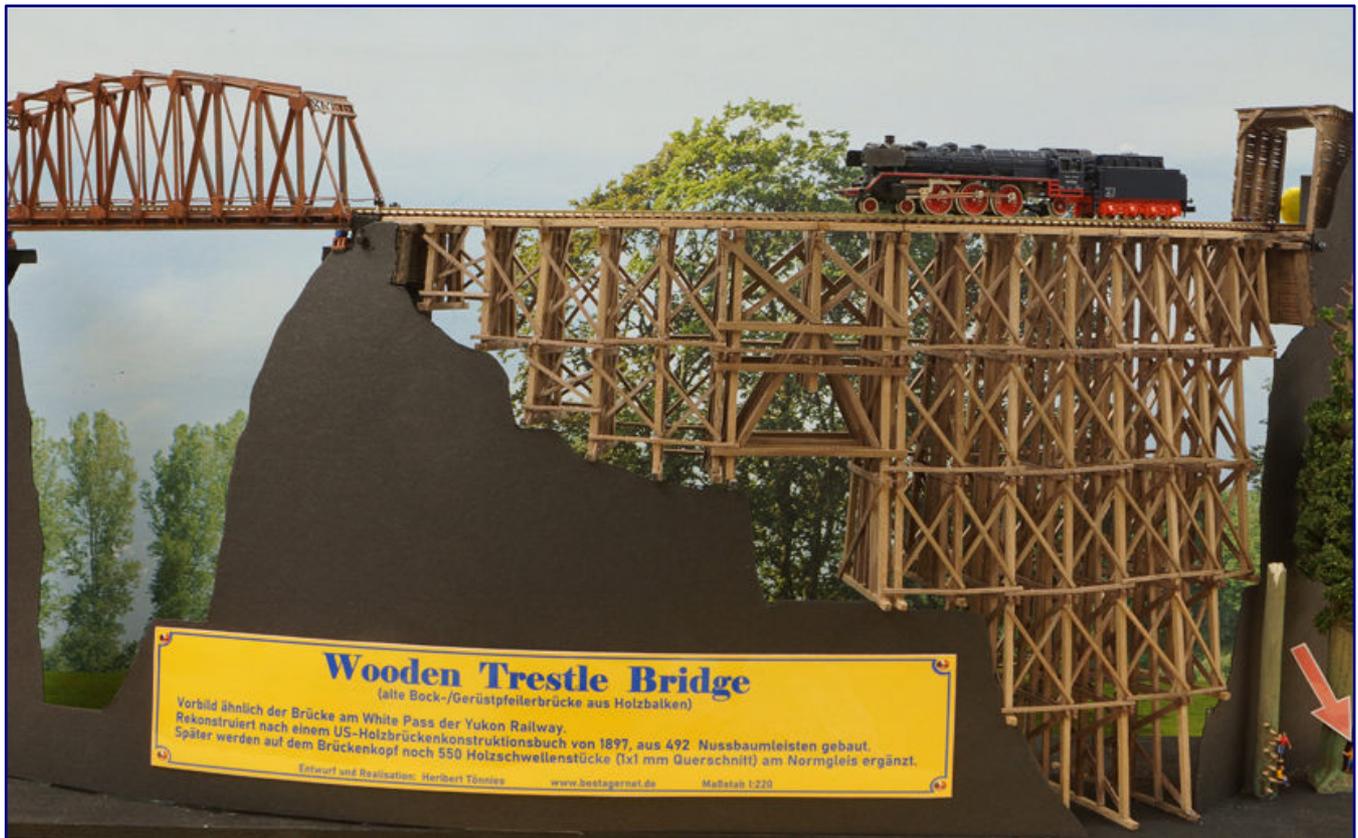
Die Brücke zur Gegenwart schlugen die jüngsten Exponate von Mitglied Heribert Tönnies. Auf seine Saison noch warten muss ein sich drehender Adventskranz, dessen Kerzen in der Mitte erhöht aufgereiht sind und einen Szenenteiler bilden.



Die historische Sägemühle in Kanada, die Heribert Tönnies nachgebaut hat, ist heute ein Freilichtmuseum und wird in historischer Arbeitskluft im Betrieb vorgeführt.

So durchfuhr eine weihnachtlich beschriftete Dampflok mit ihrem Zug zwei völlig unterschiedliche Kulissen. Wir haben das gefilmt, um es anschaulich zu machen und verweisen dazu auf die Ende Juli 2025 erscheinende Folge 41 von **Trainini TV**.

Aber auch sein Diorama mit dem Nachbau eines historischen Sägewerks, das heute in Kanada als Museum betrieben wird, wusste die Besucher zu verblüffen. Zusammen mit der Holzgerüstbrücke („Trestle bridge“), für die er über 1.000 Holzstäbe (492 Nussbaumleisten und 550 Holzschwellen) zugeschnitten und verbaut hat, und einem hohlen Mammutbaum sind dies Bestandteile einer künftigen Anlage.



Faszination auf den Betrachter üben die amerikanischen Holzgerüstbrücken aus. Heribert Tönnies hat eine solche im Eigenbau erstellt und damit ein Meisterwerk geschaffen.

Wir bekamen den Mund vor Staunen nicht mehr zu und waren ja noch am Anfang unseres Rundgangs. Gefreut haben wir uns über das Wiedersehen mit Heinz O. Schramm, der auch ein Vereinsmitglied ist.

Unter seiner Marke HOS-Modellbahntechnik hatte er eine Vitrine mit einer Auswahl seiner feinsten Modelle gefüllt. Auch wir greifen ja gern auf sein Können zurück, andere wird es vielleicht vor Ort überzeugt haben.

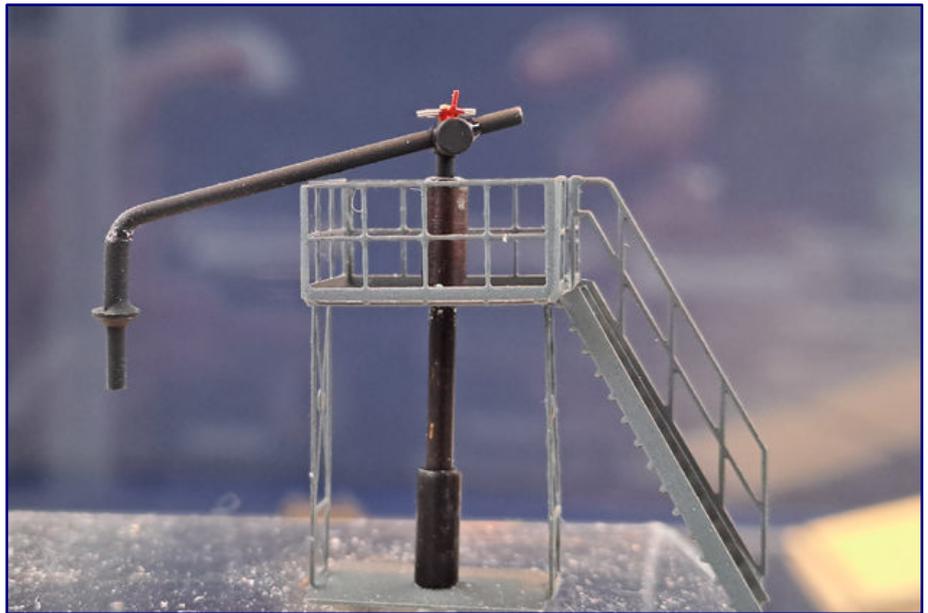
Bereichert haben die Ausstellung auch die Mitglieder des Stammtischs Wien. Fast schon traditionell führen sie Stammtischbrettchen vor, die sie zu einer großen Anlage zusammenstecken. Fürs Foto ist deren geringe immer wieder eine Herausforderung, aber auch hier haben wir eine schöne Aufnahme mitnehmen können, die diesen gelungenen Ausstellungsbeitrag dokumentiert.

Auch die Z-Freunde International e.V. wollten nicht fehlen, nimmt der Stammtisch Untereschbach doch auch regelmäßig an dessen Spur-Z-Wochenenden in Altenbeken teil.

Die Vereinsvertreter waren ansprechbar und keinem Fachgespräch abgeneigt, hatten aber auch eine Tischvitrine mit Vereins-Sonderwagen und anderen Exponaten im Gepäck.

Spiel mit Illusionen

Und damit gelangen wir bereits zu einem der absoluten Höhepunkte dieser Ausstellung: Raffaele Piccolo hatte vermutlich nicht nur die längste Anfahrt nach Köln, sondern auch ein wirklich außergewöhnliches Schaustück dabei, das hier seine Premiere feierte.



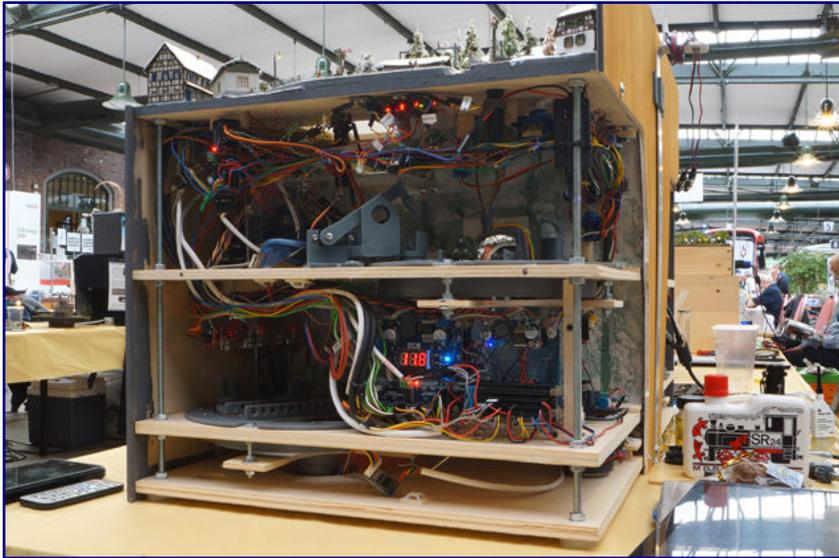
Dieser Ölkran war eines der Produkte, mit denen sich HOS-Modellbahntechnik vor Ort präsentierte.



Der Wiener Spur-Z-Stammtisch präsentierte sich mit einer Brettchenanlage und warb damit für dieses gaststättenfreundliche Konzept, auch bei Speis und Trank auf demselben Tisch Züge fahren lassen zu können.



„Eulenschlucht“ war der Name seiner neuesten Anlage, die von deutschen Gebirgsmotiven inspiriert ist. Angetan hatten es ihm auch Gebirgsbahnen, die wegen lange Kehrtunnel immer wieder von derselben Stelle zu sehen sind, aber jedes Mal höher am Berg emporklettern.



Aufwändige Technik steckt im Inneren der „Eulenschlucht“ (Foto auf der vorherigen Seite), um beim Betrachter eine Illusion zu erzeugen.

So fiel der Blick der Besucher in die namensgebende Schlucht, wo sie einen Zug immer wieder auf verschiedenen Brücken beobachten konnten und sich dabei fragten, wie Raf wohl die vielen Schleifen und Steigungen in einem derart überschaubaren Kasten unterbringen konnte?

Uns verriet er den Trick und ließ uns seitlich ins Innere blicken: Dort arbeiten mehrere Arduino-Bausteine und bewegen Drehscheiben, mit deren Hilfe ein Zug immer Lok voraus wieder aus dem Tunnelloch herausfahren kann, in das er zuvor verschwunden ist.

Die einzelnen Brückenebenen sind untereinander nicht verbunden, die Züge müssen keine Steigungen erklimmen. Stattdessen wird einfach eine Illusion eingesetzt. Jeder Zug ist mehrfach vorhanden und exakt gleich gereiht.

Der elektronisch geregelte Ablauf sorgt dafür, dass ein Zug die erste Brücke überquert und wieder im Tunnel verschwindet. Dort wird er gewendet und für eine Rückfahrt vorbereitet. Bevor diese erfolgt, wird auf der nachfolgenden Ebene aber der identisch aussehende Zug in Bewegung gesetzt und überfährt seine Brücke, um dann ebenfalls im Berg zu verschwinden.

Solange dies präzise und gut getaktet aufeinanderfolgt, hat ein Besucher keine Chance, den Trick gleich zu durchschauen. Auch wenn die Lösung naheliegt, so ist sie keinesfalls augenscheinlich! Raf spielt hier gekonnt mit der Technik und den Sinnen seiner Gäste, um sie zu verblüffen und zu begeistern.

„Ruhiger“ ging es am Stand des Ateliers Barkvieren zu: Harald Thom-Freudenreich hatte keine Anlage dabei und bot aktuelle Modelle an, die aus seinen Konstruktionen stammen und vom Montageservice Uwe Schuster zusammengebaut, lackiert und beschriftet werden.



Rainer Tielke ließ einen Expressgut-Zug auf seiner Anlage verkehren: Die Behelfspackwagen MDyG 986 präsentierten sich nun vollständig beschriftet. Im Zugverband fuhr zudem auch ein gelbes Exemplar mit, wie es in Hilfszüge eingereiht war.

Als Begegnung der unangenehmen Art erwies sich leider der Besuch des Berichtautors am Stand des Freundeskreises der Spur Z Hamburg. Mit der Hammer Eisenbahnbrücke befand sich in deren Modulanlage ein Objekt, das engen regionalen Bezug hat: Das Vorbild führt vom Düsseldorfer Stadtteil Hamm über den Rhein nach Neuss.

An einem Ende der Anlage kümmerte sich Mitglied Hans-Jörg Ottinger lobenswert engagiert und geduldig um Fragen von Besuchern und stellte ihnen seine Eigenkonstruktionen vor. Nahe des gegenüberliegenden Endes erging hingegen nach Motivwahl und Kameraeinstellung die Bitte, auf der Brücke einen Zug für eine Aufnahme anzuhalten.

Diese wurde leider empört und in betont unfreundlicher wie auch anmaßender Weise zurückgewiesen. Wir verzichteten so lieber auf ein Bild ohne „Akteur“. Zurück blieb die Erkenntnis: Ein freundliches Miteinander, guter Umgangston und gegenseitiges Wertschätzen haben noch niemandem geschadet.



Für einen Kontrast zu allen anderen Modellbahnanlagen sorgte dieses Exponat mit abstrakter Landschaftswiedergabe. Sie bildete zweifellos nicht eine Kulisse und einen Laufsteg für Züge, sondern wies ihnen die Hauptrolle zu.

Nette Gespräche gab es auf der gegenüberliegenden Gangseite bei Rainer Tielke (Ratimo-Z). Auf seiner Doppelstockbrücke fahren, digital per Automatik gesteuert, beständig Züge aller Traktionsarten. In der unteren Etage der Brücke sorgte das Z-Car-System für fahrende Autos. Ein Mal mehr war sein Unikat ein Blickfang, an dem niemand vorbeikam.

Und Rainer machte uns auch auf einen neuen Expresszug aufmerksam. Darin fahren seine vor fünf Jahren vorgestellten Behelfspackwagen MDyg 986, die nun auch fertig beschriftet auftraten. Welche ein Genuss fürs Auge! Die spannende Frage lautet, werden sie bald auch käuflich zu erwerben sein?

Wo Rainer Tielke auftritt, da ist Torsten Schubert (Z-Lights) meist nicht weit. Die beiden sind gut befreundet und teilen ihre Leidenschaften. So stammen viele Bauteile, die Torsten für seine Kirmes braucht, aus Konstruktionen von Rainer. Torsten ist hingegen derjenige, der auch einem noch so kleinen Modell durch Leuchtdioden und Lichteffekte Leben einhauchen kann. Und solche Objekte fanden sich an seinem Stand wieder reichlich!

Nun sind wir bei den Exponaten aus dem Kreis der Untereschbacher Stammtischmitglieder angekommen. Selbstredend bildeten sie das Herz der eigenen Ausstellung. Und so gab es für uns auch viel zu sehen und zu bestaunen.

Die kleineren Anlagen vermögen wir nicht alle ihren Erbauern zuzuordnen und bitten dafür um Verständnis. Sehenswert machten sie meist besondere Kleinigkeiten: Sei es eine Seilbahn oder auch ein bewegter Straßenverkehr. Statt Fotos haben wir hier auf bewegte Bilder gesetzt und verweisen auf die Folge von **Trainini TV** zu dieser Veranstaltung.

Im Gedächtnis blieb uns auch eine kleine Modulanlage ohne Landschaft, die Heinz Jakob Frey zuzuschreiben sollte. Auf ihre entdeckten wir jede Menge Ausweichgleise, die völlig von der verschlungenen Gleisfigur ablenkte, die ein Rokuhan-Güterzug durchfuhr. Hier wurde mit einfachen Mitteln geschafft, den Betrachter lange zu beschäftigen, bis er alles „verinnerlicht“ hatte.

Etwas Besonderes war auch die große, abstrakt gestaltete Spur-Z-Anlage von Dirk Bertelmann. Die Landschaft und Gebäude waren mit Holzelementen nur angedeutet, der Boden der Flächen war weiß lackiert.



Die zuvor genannte Anlage bildete auch eine Bühne für den Rh 4010 „Transalpin“ der ÖBB, der als fahrfähiges Modell aus einer Atlas-Abonnement-Umsetzung entstanden ist.

Das ergab eine ansprechende Kulisse, die den Fokus stärker auf die fahrenden Züge richtete. So wurden sie tatsächlich als die Hauptdarsteller wahrgenommen, denen das Auge folgen wollte. Anderenfalls wären vielleicht Eigenbauten auf Atlas-Basis und ein modifizierter ICE-V kaum aufgefallen.

Sollten wir nun Anlagen irrtümlich falsch zugeordnet haben, sind wir für einen korrigierenden Hinweis dankbar. Ebenso bitten wir nachzusehen, dass uns das vollständige Aufführen aller Exponate schwergefallen ist, weil vom ursprünglichen Plan abgewichen wurde und auf aktuelle Ereignisse reagiert wurde.

Unser Dank gebührt explizit allen Vereinsaktiven in gleicher Weise, denn auch ohne eigene Exponate waren sie alle zum Wohle der Gäste und Besucher eingesetzt und äußerst engagiert. Davon haben auch wir profitiert und erachten das keinesfalls für selbstverständlich. Wir haben uns bei Euch sehr wohl gefühlt!

Auch wir waren aktiv dabei

Kommen wir zum Schluss noch zu den eigenen Präsentationen aus dem Kreis unserer Redaktion. Chefredakteur Holger Späing war mit seiner Tochter Kristin angereist, die hauptverantwortlich für den versprochenen Basteltisch zeichnete.

Voller Leidenschaft betreute sie am Sonntag alle Kinder, die zufällig oder wegen des bekannten Programmpunkts ins Museum gekommen waren. Am Redaktionsstand erlernten sie, welche Grundlagen für einen guten Modellbau zu beachten sind und gestalteten mit diesem Vorwissen dann selbst einen Bierdeckel – und die Ergebnisse auch der Jüngsten konnten sich wieder ein Mal sehen lassen.



Stets im Griff hatte Kristin Späing den Kinder-Bastelstand, der trotz geringer Besucheranzahl immer stark frequentiert war. Unter ihrem Anleiten entstand hier so manches kleines Kunstwerk.

Freude hat es auch bereitet, denn so mancher Spross erschien mehrfach und fragte, ob er noch einen Deckel begrünen dürfe. Angesichts der überschaubaren Besucherzahl ließ sich dieses Mal auch solchen Wünschen entsprechen, schließlich dient die Maßnahme dem Rekrutieren von Modellbahnnachwuchs.

Dirk Kuhlmann vertritt zugleich die ganz in der Nähe ansässigen FdE Burscheid e.V. und hatte aus dem Vereinskeller die neue Anlage „Hangman’s Tree“ mitgebracht, die eine Premiere feierte. Die US-Bahnstrecke führt hier in großem Bogen an einer Dorfkirche vorbei, die von Weidehängen umgeben ist.

Auch der namensgebende Baum, der früher das Ende so manchen Gesetzlosens bedeutete, war prominent im Geschehen platziert. Dirk konnte es aber auch nicht lassen, die Elektrik am Außenrahmen des Guckkastens so einzubinden, dass sie antiquiert wirkt und vermeintliche Lebensgefahr suggeriert.



Am „Hangman’s Tree“ (siehe auch Titelseite) hat so mancher einst sein Leben gelassen. Ob es dem Forstarbeiter bewusst ist, als er daran sorglos sein Geschäft verrichtet?

Für den Stammtisch Rhein-Wupper und **Trainini TV** trat Redaktionsmitglied Ralf Junius an. Deshalb hatte er wieder seine Kinderspielanlage im Gepäck, die direkt neben dem Basteltisch auch gut genutzt wurde.

Die Erwachsenen staunten hingegen auch über seine Guckkastenanlage „Pezubox“, auf der ein Bahnhofshalt an einem Freizeitpark wiedergegeben wird. Dort war dieses Mal der Akkutriebwagen Baureihe 515 in Solofahrt im Einsatz.

Die Affen sind los“, entfuhr es einigen beim Anblick seines Kleindioramas, mit dem er vor einigen Jahren am EM-Dioramenwettbewerb teilgenommen hatte. An einem landwirtschaftlichen Lagerhaus steht ein gelber Bananewagon, der entladen werden soll.

Deshalb sind die Schiebetüren auf beiden Seiten geöffnet. Auf beiden Seiten? Da stimmt doch was nicht! Und in der Tat sind es hier nicht die Lagerarbeiter, die die Fracht entladen, sondern eine Affenbande die Beute gewittert hat und die gelben Früchte in Massen davongeschafft hat. Vermeintlich sicher auf dem Dach hocken sie nun und füllen ihre Mägen.

Doch das Personal mag sich nicht so leicht geschlagen geben und hat seitlich bereits eine Leiter angelegt, um die Ware sicherzustellen und zurückzuholen. Offen bleibt bei dieser humorvollen Szene, aus welchem Zoo diese Horde an Affen ausgebüxt ist.



Die Elektrik an der Anlage wirkt (gewollt) ebenso alt wie die dargestellten Szenen darauf – auch wenn sie es nicht. Es rundet den Gesamteindruck stimmig ab, den dieses Exponat erwecken will.

Tatsächlich kann sich der Verfasser dieser Zeilen erinnern, als ein solches Tier in den Achtzigern im Tierpark Rheine aus seiner Außenanlage entwich und die Stadt tagelang in Atem hielt, wo immer er auftauchte. Benjamin, so hieß dieses Tier, zog dann nach dem erfolgreichen Wiedereinfangen nach Dänemark um.

Ralfs Diorama entbehrt folglich nicht völlig dem realen Geschehen. Szenen, wie er sie dargestellt hat, können durchaus passieren und bleiben den Menschen dann lange in Erinnerung. Genau das soll auch die Beteiligung der Papiermühle Alte Dombach.

Diese war im Außengelände vertreten und bot für die Besucher ein Papierschöpfen an. Auch dieser Programmpunkt war nicht zufällig gewählt worden, fand doch die letzte und sehr erfolgreiche Ausstellung des Modellbahnvereins auf deren Gelände in einer alten Papierfabrik statt.

Die Verbundenheit ist geblieben, auch wenn dieser Ort für eine Wiederauflage nun ausschied. Gäste und Aussteller der diesjährigen Veranstaltung werden sich gerne daran erinnern und auch 2025 in ihren Köpfen behalten.

Wenn es das nächste Jubiläum zu feiern gibt, vielleicht gar das 50-jährige, werden andere Generationen die Geschicke lenken und den Verein repräsentieren. Aber auch wir, die dann Senioren sind, blicken dann dankbar auf zwei tolle Ereignisse zurück und werden gern wieder dabei sein.



Bei Ralf Junius waren die wilden Affen los! Mit ihrer Gier nach Bananen halten die entflohenen Zootiere die Arbeiter des landwirtschaftlichen Lagerhauses mächtig auf Trab.

Ausstellerauswahl mit Spur-Z-Relevanz:

<https://aspenmodel.com>
<http://www.bahls-modelleisenbahnen.de>
<https://www.crz-ulm.de>

<https://fr-model.eshop.t-online.de>
<https://www.helenensiel.com>
<http://www.hos-modellbahntechnik.de>

<https://www.klingenhoefer.com>
<https://www.maerklin.de>
<http://www.mrztrax.com>

<https://www.rainer-tielke-modellbau.com>
<https://stammtisch-unteresbach.de>
<https://www.z-freunde-international.de>

<http://www.z-lights.de>
<https://z-otti.de>
<https://www.z-spur.de>
<https://z-stammtisch-rhein-wupper.de>

Zur kommenden Folge 41 von Trainini TV:

<https://www.youtube.com/TraininiTV>

„Überholstelle Lamerden“

Eine Großanlage im Maßstab 1:220

Unser neues Bauprojekt startet jetzt im Sommer 2025, erstmals verbunden mit regelmäßigen Einblicken in die Gestaltungskunst unseres Anlagenbauers. Aktuelle Zusammenfassungen finden sie auf der Seite <https://www.1zu220-shop.de/Projekt2025>

Dargestellt wird **die** Betriebssituation an der Überholstelle im Ort Lamerden an der Strecke zwischen Warburg und Kassel. Eine Übersichtsbild zur Örtlichkeit findet sich auf der Wikipedia-Seite.

Die zukünftige Anlage wird nach Fertigstellung einen prominenten Platz im Verkaufsraum erhalten und dient als Teststrecke für Neuerwerbungen unserer Kundschaft, bis hin als Fotokulisse für Neuauslieferungen.

Seien sie dabei, wenn die „Überholstelle Lamerden“ Gestalt annimmt.



Beachten Sie auch unsere Angebote auf www.1zu220.de !

www.1zu220-shop.de
HRT Informationstechnik GmbH
Kasseler Straße 7
34431 Marsberg

Tel.: 02994-9889 60
Fax: 02994-9889 688
E-Mail: info@1zu220-shop.de
Internet: www.1zu220-shop.de

Leserbriefe und Meldungen

Zetties und Trainini im Dialog

Danke für jeden Leserbrief und alle Rückmeldungen, die uns erreichen. Schreiben Sie uns (Kontaktdaten siehe Impressum) – Trainini® lebt vom Dialog mit Ihnen! Das gilt natürlich auch für alle Anbieter in der Spurweite Z, die hier Neuheiten vorstellen möchten. Ein repräsentatives Bild ist unser Ziel. Ebenso finden hier Hinweise auf Veranstaltungen oder Treffen mit Spur-Z-Bezug ihren Platz, sofern wir rechtzeitig informiert werden.

Angeregt durch den Dinamo-Bericht:

Inspiziert durch das Küchentisch-Arrangement im Rahmen des Dinamo-Beitrags (**Trainini** 4/2025, S. 20 ff.) von Sandro Schneider aus der Schweiz, kam mir ganz spontan der Gedanke für eine Inszenierung ähnlichen Stils.

Im Rahmen der jüngst erschienen Märklin-Neuheiten rund um den TEE ‚Rheingold‘ einschließlich der Bügelfalten-E 10 fiel mir ein, dass ich da durchaus dazu passendes Geschirr im Schrank hatte.



Wie eine Werbeaufnahme für Lok und Wagenpackungen wirkt das Arrangement unseres Lesers, das Nostalgie zu versprühen weiß.
Foto: Michael Böttcher

Was gibt es Schöneres, als im entsprechenden Ambiente einfach mal den TEE und dazu vielleicht ein feines Teilchen aus der Patisserie zu genießen... Bei dem Geschirr Set handelt es sich übrigens um ein Replikat, das vor Jahren mal im DB-Shop erhältlich war.

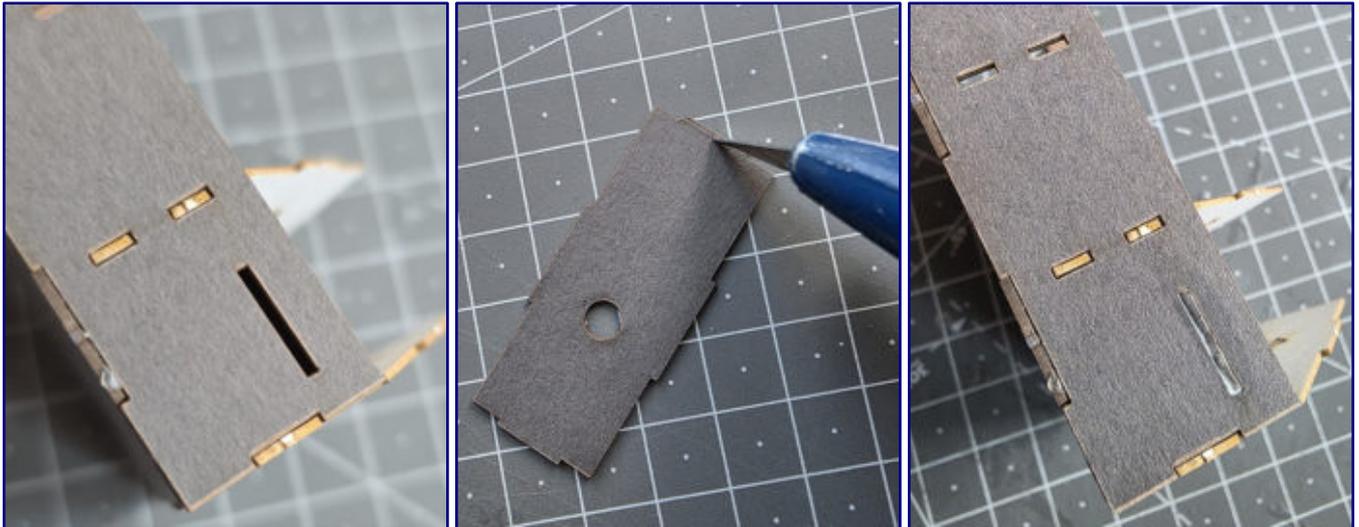
Michael Böttcher, Bremen

Herstellerantwort zum Leserbrief aus **Trainini** 5/2025:

Die Fehlermeldung Eures Lesers B. Moritz war berechtigt. In der Tat hat sich bei der Produktion ein Fehler eingeschlichen. Dieser Fehler wurde für die Zukunft natürlich behoben.

Im Bauteil N3 (Rückwand der offenen Lagerhalle) befindet sich eine Nut zur Aufnahme der Deckenplatte des Büro-Einbaus. Diese Nut ist leider um ein paar Millimeter verrutscht. Dadurch lässt sich die Platte (N2) nicht korrekt einsetzen.

Der Fehler lässt sich aber sehr einfach beheben: Den Zapfen zur Verbindung mit der Gebäuderückwand am Bauteil N2 bündig abschneiden und den abgeschnittenen Zapfen zum Verschließen des fehlerhaft angeordneten Schlitzes in Bauteil N3 verwenden.



Im Bauteil N3 ist eine fehlerhafte Öffnung (Bild links). Die Deckenplatte N2 (Bild Mitte) lässt sich nicht korrekt einpassen, weil zu einem ihrer Zapfen die Öffnung als Gegenstück fehlt. Der gezeigte Zapfen wird deshalb abgeschnitten. Mit diesem abgeschnittenen Zapfen kann die fehlerhaft platzierte Öffnung im Bauteil N3 (Bild rechts) verschlossen werden. Fotos: Archistories

Dies hat keine weiteren Auswirkungen auf den Rest des Bausatzes, die übrigen Zapfen sind zur Stabilisierung der Konstruktion absolut ausreichend. Wir bitten, unseren Fehler zu entschuldigen.

'Geschludert' wird allerdings in keinem unserer Produkte, das können wir Ihnen versichern. Wenn ein Bauteil während des Transports ein wenig gebogen wurde, kann man dies, beispielsweise mit einem Buch beschwert, ein wenig liegen lassen, dann sind die Bauteile wieder glatt. Falls Sie einmal beschädigte Bauteile erhalten sollten, wenden Sie sich gern direkt an uns, wir legen höchsten Wert auf zufriedene Kunden

Frank F. A. Drees (Geschäftsführer Archistories), Hannover

Packende Auslieferungen von AZL:

Unter den Auslieferungen des Junis sind laut American Z Line auch solche mit neuem Gehäuse: Die Rede ist von der Diesellok EMD FP7A der WP (Art.-Nrn. 65315-1 / -2). Hierbei handelt es sich um die Ausführung mit Dampfheizkesseln für Personenzüge, was neben dem „P“ in der Typenbezeichnung auch im Dachbereich ersichtlich ist. Technisch folgt sie dem bekannten Standard des Herstellers.

Die ältere EMD F3A trägt nun das olivgrün-gelbe Farbleid von Seaboard (62921-1 / -2). Ein Schienenklassiker ist auch die ALCO RS-3 der Boston & Maine (63337-1 / -2). Weiter geht es mit der EMD SD50 der populären Union Pacific (65011-1 / -2) und der EMD SD40-2 der Wisconsin Central (64213-1 / -2).



Ansprechend schaut die ALCO RS-3 der Boston & Maine (Art.-Nr. 63337-2; Bild links) aus. Eine Formvariante stellt die Diesellok EMD FP7A der Western Pacific (65315-1; Bild rechts) dar. Fotos: AZL | Ztrack

Die modernisierten, gedeckten 1937-AAR-Wagen fahren einzeln (905410-1) und in einer Zweierpackung (915410-1) für die Southern Railway vor. Gleich konfiguriert sind die modernisierten Trinity-Kesselwagen mit Anschriften der CGTX (905507-1 / 915507-1). Einzeln angeboten wird der Güterzugbegleitwagen der B&O (92025-1 / -2), der nicht im Chessie-System lief.

Als Vierer- (906015-1) und Zweierkonfiguration (916015-1) stehen die 4180-Druckluftentladewagen für die Northern Pacific in der Auswahl. Erhältlich sind auch einzelne 53-Fuß-Container der CN 95122 CN mit der Aufschrift „We Deliver“ und von Hub in grüner Farbgebung (95102B).

Futterkrippe aus Tschechien:

Eine Futterkrippe (Art.-Nr. 60299) bereichert das Angebot von Yellow Dwarf. Solche Gestelle dienen dem Zufüttern von Wildtieren mit Heu, damit sie im Winter keine Fraßschäden an Bäumen verursachen. Sie können im Modell aber auch in Wildgehegen oder einem Zoo genutzt werden. Bestellt werden kann unter <https://www.yellowdwarf.eu>.



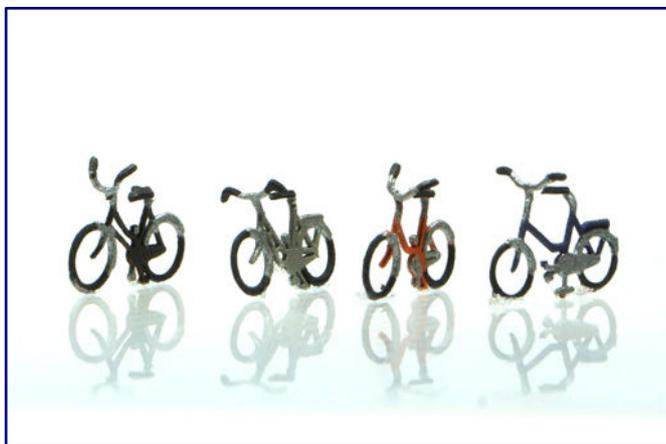
Die Futterkrippe (Art.-Nr. 60299) ist ein nützliches Zubehörteil für Wald, Wildpark, die Landwirtschaft oder auch einen Zoo. Foto: Yellow Dwarf

Dringender Produktrückruf von Noch:

Der Zubehörhersteller Noch hat zu seinen Produkten "micro-rooms LEDs" (Art.-Nr. 51250, 51270, 51271, 51275, 51276, 51280, 51281, 51285, 51286) sowie "Kürbisse" (Art.-Nr. 51210) und zuletzt auch

Artitec hält das Tempo hoch:

In rasantem Tempo schreiten derzeit die Auslieferungen aus Amsterdam voran. Exakt vier Neuheiten sind im Berichtszeitraum lieferbar geworden, weitere bereits angekündigt. Zu nennen ist zunächst die Packung „Fahrräder Set A“ (Art.-Nr. 322.004), welche frühere Packungen sinnvoll ergänzt.



„Fahrräder Set A“ (Art.-Nr. 322.004; Bild links) und das „Dampflokpersonal Fuhrmann DB“ (5220019; Bild rechts) sind zwei der vier aktuellen Artitec-Neuheitenauslieferungen.

Auch dieses Mal bestehen die vier Zweiräder aus fotogeätztem Blech, das ab Werk gebogen und fertig lackiert ist. Die gewählten Modelle sind recht klein, weisen dank weit ausgezogenen Sattelstützen aber darauf hin, dass dies für ihre Fahrer nicht gilt.



Auch ohne sichtbare Leine ist der Bauer mit sturer Kuh (5220014) zweifelsfrei zu erkennen. Mit diesen beiden Figuren lassen sich Hingucker-Szenen auf der Anlage gestalten.

Ein markantes Bild bietet der Bauer mit sturer Kuh (5220014): Auch wenn die Leine zwischen ihm und dem Rindvieh nicht zu sehen ist, lässt sich diese Szene nicht fehlinterpretieren. Vermutlich soll das Tier auf einen Hänger oder in einen Güterwagen verladen werden und ahnt sein Schicksal.

Etwas sperrig klingt die Bezeichnung der Figurenpackung „Dampflokpersonal Fuhrmann DB“ (5220019). Gemeint sind damit Lokführer und Heizer für eine Dampflok. Wie auch alle anderen Artitec-Figuren sind sie bestens gelungen für den Einbau in ein Modell. Allerdings werden die sich aus dem Schiebefenster lehrenden Herren wohl jeweils in einen Torso verwandeln müssen.

Im Alltag Ärger und auf der Modellbahn ein Augenzwinkern bedeuten die vier Figuren der Packung „Hundekot“ (5220022): Da presst sich der gehockte Hund im gleichgültigen Beisein seiner Besitzerin Exkrememente aus sich heraus. Ein Passant spricht die Dame ergebnislos darauf an, während ein weiterer Herr angewidert feststellen muss, dass er bereits in solche Hinterlassenschaften hineingetreten ist.



An sehr unangenehme Erlebnisse und den Ärger mit uneinsichtigen wie verantwortungslosen Hundeführern erinnert diese Figurenpackung „Hundekot“ (5220022).

Vierachser von Azar Models rollen an:

Die neuen vierachsigen Güterwagen gedeckter Bauart rollen bei Azar Models (<https://azar-models.com>) an. Nach den jüngsten Auslieferungen von Neuauflagen der gedeckten Wagen in UIC-Bauart mit zwei Achsen, folgen nun bald auch die bereits in Altenbeken 2024 vorgestellten Modelle.

Laut Hersteller erhalten sie neu konstruierte Drehgestelle und selbst zeigt er sich besonders begeistert von der zweifarbige lackierten Fret-Sernam-Ausführung. Ab Juli sollen die sechs Bedruckungsvarianten



Besonders ansprechend wirkt die zweifarbig lackierte Fret-Sernam-Ausführung (Art.-Nr. W04-SN; Bild oben) Aber auch die frühere SNCF-Regelausführung (W04-ST; Bild unten) wird sich in Güterzügen abheben. Fotos: Azar Models

dieser Neuheit ab Hersteller und bei den Händlern lieferbar sein. Soweit möglich, möchten wir sie auch detailliert in **Trainini®** vorstellen.

Velmo stellt neuen Decoder vor:

Nach langer Zeit hat Claudius Veit ausreichend Zeit gefunden, eine neue Decoder-Tauschplatte für verschiedene Märklin-Modelle zu entwickeln, die auf Glockenankermotor umgestellt wurden und mit dem bisherigen Angebot nicht zu digitalisieren waren.

Die nun verfügbare Neuheit LDS170302 von Velmo (<https://velmo.de>) beherrscht DCC sowie Sx1 und Sx2 und passt zu folgenden Modellen neuester Märklin-Generation: Baureihen 101, 146⁵, 182, 185², 186, 189, Re 460 der SBB, Re 474, 285, ES64 U2, ES64 F4 und RE14 der SJ.

Der Decoder beherrscht einen Rot-Weiß-Lichtwechsel über die originalen LED im Lokgehäuse, eine Licht-Abschaltfunktion, Fernlicht, Rangiergang mit Rangierbeleuchtung, die Lastregelung SSD®, Analogbetrieb, den Dioden-Blockstellenbetrieb (Bremsen mit asymmetrischer Digitalspannung, Langsamfahrt) sowie die bidirektionale Kommunikation (Lokadressrückmeldung im DCC-Betrieb gemäß Railcom®).

Folgende Funktionen sind ab Werk voreingestellt:

- F0 - Schalten eines fahrtrichtungsabhängigen Spitzen- und Schlusslichts
- F1 - Abblenden / Aufblenden des Spitzensignals
- F2 - Abschalten des Spitzensignals und Schlusslichts am Führerstand 1

F3 - Abschalten Spitzensignals und Schlusslichts am Führerstand 2
F4 - Rangiergang und Rangierbeleuchtung (beidseitiges Spitzensignal)



Die Aufnahme zeigt einige der Märklin-Modelle, die sich nun mit dem neuen Decoder LD S170302 digitalisieren lassen. Foto: Velmo

Wie für die Velmo-Lösungen üblich, ist für den Einbau des Decoders kein Löten, Feilen oder Fräsen erforderlich. Lediglich bei einem Rückbau in den Originalzustand ist das Einlöten der Motordrähte angezeigt.

Zum Lieferumfang gehört neben den etwas kürzeren Schrauben zum Befestigen der Decoderplatine auch ein passender Motorhalter aus Messing. Er ersetzt den Original-Motorhalter aus Kunststoff und erhöht mit seinen 4,4 g das Lokgewicht und damit auch die Zugkraft.



Rokuhan-Neuheit angekündigt:

Über Ztrack wurde eine Rokuhan-Neuheit angekündigt, von der wir bereits im April auf der Intermodellbau erfahren haben. Entwickelt wurde sie gemeinsam mit dem ebenfalls japanischen Hersteller Tomytec, der sich auf die Spur N spezialisiert hat.

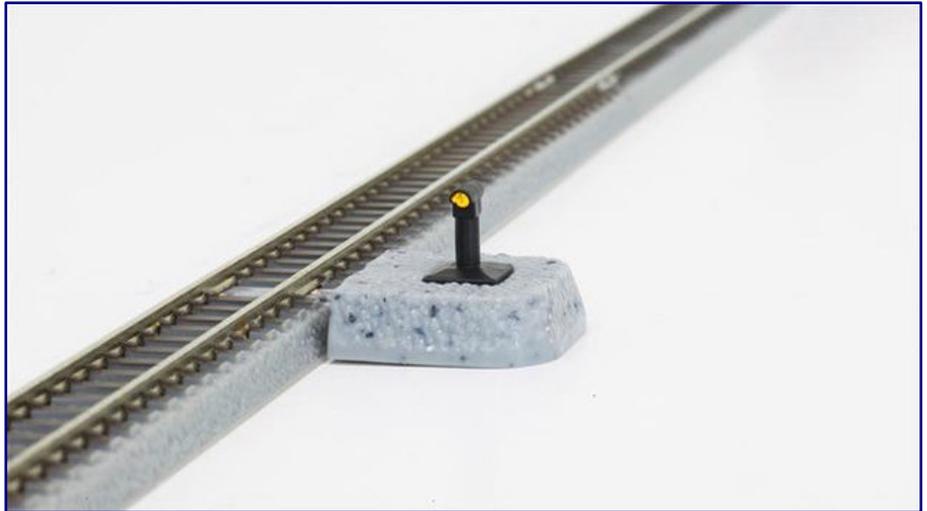
Beide Anbieter nutzen dies nun für ihre jeweiligen Maßstäbe und ähnlichen Gleissysteme.

Bild links:

Der Zugnäherungsalarm besteht aus einem Sockel mit LED (unten), der an die Stelle einer Ausziehschwellen gesteckt wird und drei verschiedenen Aufsätzen, die eine Laterne in der gewünschten Farbe wiedergeben. Foto: Rokuhan

Der Zugannäherungsalarm (Art.-Nr. S073-1) ist ein japanisches Signal, das Rottenarbeiter warnt, damit sie rechtzeitig den Gleisbereich verlassen können und nicht versehentlich auf die Gleise laufen.

Die Modelle sind in den Farben Orange, Blau oder Grün beleuchtet und werden in die Schächte der abziehbaren Schwellen gesteckt.



Hier ist die orangefarbene strahlende Laterne auf den Sockel gesteckt. Foto: Rokuhan

Die Leuchtdiode steckt im Sockel, die Laterne ist jeweils abnehmbar und kann getauscht werden. Alle drei Farben sind daher im Lieferumfang enthalten. In den USA soll diese Neuheit ab Juli verfügbar sein. Wir gehen davon aus, dass sie zum Winter oder nächsten Frühjahr auch über noch erhältlich sein wird.

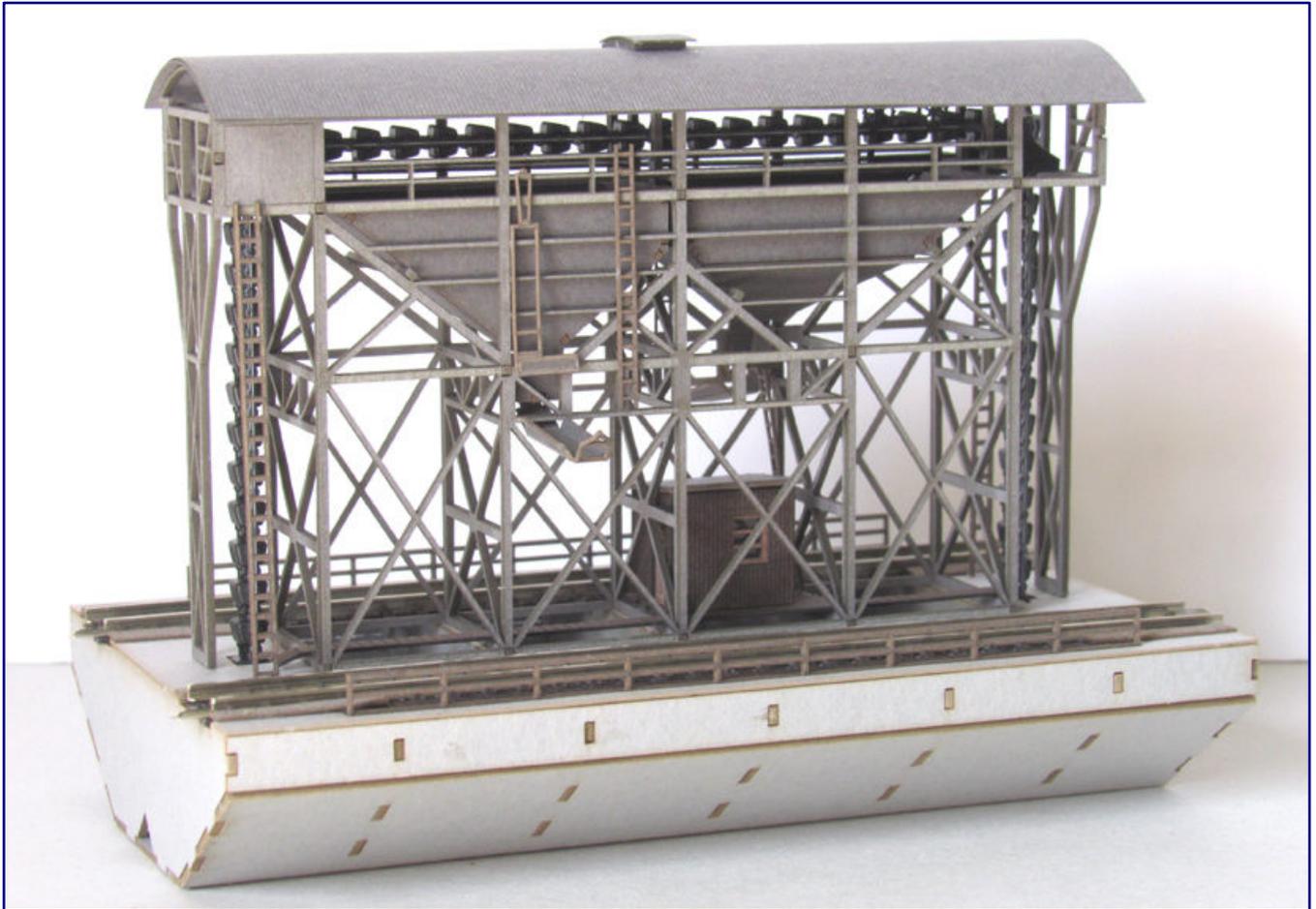
Überraschungsneuheiten bei Modellbau Laffont:

Mit der Hunt'schen Großbekohlungsanlage (Art.-Nr. Z10301) nach dem einst in Antwerpen aufgebauten Vorbild ist die Hauptneuheit von Modellbau Laffont (<https://modellbau-laffont.com>) nun lieferbar geworden. Wichtige Produktmerkmale des vom Kunden zusammengesetzten Hartkartonbausatzes sind der beidseitige Erdbunker neben der Anlage und unter den Gleisen, feinste Gravuren der T-Profile und realistische Schaufelketten. Einsetzbar ist die Anlage in den Epochen II und III.



Als Überraschungsneuheit erscheint die Fachwerkbrücke mit unterem Tragwerk in den Farben Resedagrün (Art.-Nr. Z11701; im Bild) und Graphitgrau (Z11721). Foto: Modellbau Laffont

Überraschend ergänzt wird diese Auslieferung durch eine Fachwerkbrücke mit unterem Tragwerk, die guten Blick auf die über sie fahrenden Züge gewährt. Das 220 mm lange Kunstbauwerk wird ohne Brückenpfeiler geliefert und ist in den Farben Resedagrün (Z11701) und Graphitgrau (Z11721) erhältlich.



Die Hunt'sche Großbekohlungsanlage (Z10301) nach dem Vorbild aus Antwerpen unterscheidet sich von dem Modell, das vor einigen Jahren bei Märklin im Angebot war! Foto: Modellbau Laffont

Fertig zusammengebaut präsentieren sie sich mit hochfein gravierten Nietendarstellungen sowie eingleisiger Überfahrt und zeigen sich hochbelastbar. Geeignet sind sie für Anlagen in den Epochen II bis VI. Passende Brückenpfeiler sind in grauer (Z4601) oder graubeigefarbener Ausführung (Z4611) im Sortiment zu finden.

Zwei Auslieferungen auch bei Märklin:

Auch bei Märklin gab es im Juni Auslieferungen. So ist die Rh 1020 der ÖBB (Art.-Nr. 88229) im Zustand der Epoche IV bei den Händlern eingetroffen. Das Modell stammt aus den Frühjahrsneuheiten 2024 und ist auf dem aktuellen, technischen Stand inklusive der Überarbeitungen an den Formen, um die ÖBB-Ausführung korrekt wiedergeben zu können.

Überraschend schnell verfügbar wurde die Museums-Mehrzweck-Diesellokomotive der Baureihe V 80 der Deutschen Bahn (88801). Als Modell der Reihe Museumslokomotiven wird sie in einer Echtholzschachtel geliefert. Überarbeitet wurden die Litzen, die Drehgestelle und Motorblock verbinden, weil dies bei früheren Auflagen teilweise zu Entgleisungen geführt hatten.



Die Rh 1020 der ÖBB in Jaffa-Lackierung (Art.-Nr. 88229; Bild links) ist nun ebenso ausgeliefert worden wie die Museumslokomotive V 80 002 (88801; Bild rechts). Fotos: 1zu220-Shop | Jörg Erkel

Den Betriebszustand beschreibt Märklin mit dem Jahr 2000, wo sie im DB-Museum Nürnberg ausgestellt war. Entsprechend trägt V 80 002 auch weiße Umrandungslinien an den Rahmenausschnitten über den Drehgestellen, die sie im Regelzugbetrieb nie besessen hat.

Etwas irritierend sind die beiden aufgedruckten Betriebsnummern V 80 002 und 280 005-0: V 80 002 fiel 2005 den Flammen im Loksuppen Nürnberg-Gostenhof zum Opfer und wurde 2008 durch 280 005-0 als DB-Museumslok ersetzt.

Ob diese Italien-Rückkehrerin kurzzeitig ebenfalls als V 80 002 beschriftet war und die echte Betriebsnummer 280 005-0, unter der sie im NVR registriert ist, entsprechend gleichzeitig auf dem Rahmen trug, ließ sich bis Redaktionsschluss nicht belegen.

Interessanter Kastenwagen bei JMC Scale Models:

Der Volkswagen LT mit Hochdach aus dem Jahr 1975 ist ein echter Klassiker unter den deutschen Nutzfahrzeugen. Für viele Unternehmen, darunter auch die Bundespost und Bundesbahn, sowie





An die längst vergangenen Zeiten des Nutzfahrzeugbaus bei Henschel in Kassel erinnern die Kipper vom Typ HS 34 TAK (Bild oben). Auch der Volkswagen LT (Foto auf der vorherigen Seite unten) ist längst Geschichte, weckt aber bei Modellbahnern viele Erinnerungen. Fotos: JMC Scale Models

verschiedene Rettungsdienste war er jahrzehntelang im Einsatz. JMC Scale Models hat ihm in Postgelb und einer grünen, neutralen Lackierung nun ein Denkmal im Maßstab 1:220 erschaffen.

Der Kipper Henschel HS 34 TAK erinnert hingegen an die glorreichen Zeiten des Kasseler Unternehmens mit dem markanten Stern. Damals wurden von Henschel nicht nur Lokomotiven, sondern eben auch Lkw und Busse gebaut. Heute sind diese Fahrzeuge längst aus dem Straßenbild verschwunden. Die blau-rote Lackierung des Modells war eine häufig und markenunabhängig zu findende Lackierung von Nutzfahrzeugen.

Beide Neuheiten sind von JMC Scale Models akkurat aus dem Werkstoff Resin gefertigt und bereichern das Anlagenbild in hervorragender Weise. Geplant ist, Ihnen ausgewählte Modelle dieses Kleinserienherstellers auch auf der **Trainini Jubiläumsausstellung 2025** vorzuführen.

Full Throttle legt nach:

WDW Full Throttle legt noch einen drauf: Der im letzten Heft vorgestellte 100-Tonnen-Doppel-Schüttgutwagen der Southern Railway erscheint mit einer weiteren Betriebsnummer, um nicht allein im Zugverband verkehren zu müssen.

Diese neue Packung mit der Wageneinheit 102092 ist unter Artikelnummer FT-2063 zu finden.

Impressum

ISSN 1867-271X

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten und Ausgaben sind im Katalog der DNB unter <https://portal.dnb.de> abrufbar.

Die Veröffentlichung von **Trainini Praxismagazin für Spurweite Z** erfolgt ehrenamtlich und nicht kommerziell. **Trainini Praxismagazin für Spurweite Z** strebt keine Einnahmequellen an. Für diese Publikation gilt ausschließlich deutsches Recht.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben ausschließlich die persönliche Meinung des Verfassers wieder. Diese ist nicht zwingend mit derjenigen von Redaktion oder Herausgeber identisch. Fotos stammen, sofern nicht anders gekennzeichnet, von der Redaktion.

Redaktion:
Holger Späing (Chefredakteur)
Harald Fried
Ralf Junius
Dirk Kuhlmann
Joachim Ritter

Korrespondent Nordamerika:
Robert J. Kluz

Englische Übersetzung:
Alexander Hock, Christoph Maier, Oleksiy Mark, Martin Stercken

Weitere, ehrenamtliche Mitarbeit: Torsten Schubert

Lizenzierte **Trainini Mitgliedergruppe** (<https://www.facebook.com/groups/1597746057122056/>): Michael Etz (**Trainini Lokdoktor**)

Herausgeber und V.i.S.d.P. ist Holger Späing, Am Rondell 119, 44319 Dortmund; Kontakt: Tel. +49 (0)231 95987867 oder per E-Mail an [redaktion\[at\]trainini.de](mailto:redaktion[at]trainini.de).

Veranstaltungs- und Werbeanzeigen Dritter sind kostenlos, werden aber nur nach Verfügbarkeit und erkennbarem Spur-Z-Bezug entgegengenommen. Sie erscheinen vom redaktionellen Teil getrennt auf alleinige Verantwortung des Inserierenden. Vorrang haben stets Anzeigen von Kleinserienanbietern.

Leserbriefe sind unter Angabe des vollständigen Namens und der Anschrift des verantwortlichen Lesers schriftlich per Post oder E-Mail an [leserbriefe\[at\]trainini.de](mailto:leserbriefe[at]trainini.de) einzureichen und immer erwünscht. Die Veröffentlichung bleibt der Redaktion vorbehalten. Diese bemüht sich, stets ein repräsentatives Bild wiederzugeben und deshalb jede Einsendung zu berücksichtigen.

Bei Einsenden von Videosequenzen, Bildern, Fotos und Zeichnungen erklärt sich der Absender mit der Veröffentlichung einverstanden und stellt den Herausgeber von möglichen Ansprüchen Dritter frei. Dies schließt eine künftige Wiederholung im Magazin, **Trainini TV** sowie in Prospekten und Plakaten ausdrücklich mit ein.

Alle in dieser Veröffentlichung erwähnten Firmennamen, Warenzeichen und -bezeichnungen gehören den jeweiligen Herstellern oder Rechteinhabern. Ihre Wiedergabe erfolgt ohne Gewährleistung der freien Verwendbarkeit. Für Druckfehler, Irrtümer, Preisangaben, Produktbezeichnungen, Baubeschreibungen oder Übermittlungsfehler gleich welcher Form übernehmen Redaktion und Herausgeber keine Haftung.

Trainini Praxismagazin für Spurweite Z erscheint monatlich (ohne Gewähr) und steht allen interessierten Modellbahnerinnen und Modellbahnern, besonders Freundinnen und Freunden der Spurweite Z, kostenlos und zeitlich begrenzt zum Herunterladen auf <https://www.trainini.de> bereit. Beim Herunterladen können fremde Verbindungs- und Netzdiensteanbieterkosten entstehen. Ein Einstellen nur des vollständigen Magazins auf anderen Domänen ist nach Entfernen von den eigenen Seiten ausdrücklich erlaubt, solange das Herunterladen nicht kostenpflichtig angeboten wird. **Trainini TV** finden Sie unter <https://www.youtube.com/TraininiTV>.

Alle Beiträge, Videos, Fotos und Berichte unterliegen dem Urheberrecht. Übersetzung, gewerblicher Druck und jede andere Art der Vervielfältigung, auch in Teilen, setzen das vorherige ausdrückliche Einverständnis des Herausgebers voraus. Besonders ungenehmigte, kommerzielle Verwertung wird nicht toleriert.

Trainini® ist eine gesetzlich geschützte Marke, eingetragen im Register des Deutschen Patent- und Markenamts (München), Nr. 307 30 512. Markeninhaber ist Holger Späing, Dortmund. Eine missbräuchliche Verwendung wird nicht toleriert. Alle Rechte vorbehalten.